

TEC21



Mit
SIA-FORM
Fort- und
Weiter-
bildung

Heftreihe
UMBAU
N° 15

Kongresshaus und Tonhalle Zürich

Bewegte Geschichte
Intelligenter Schachzug
Einzeleingriffe mit Gesamtkonzept

Wettbewerb
Quartierpark
Thurgauerstrasse, Zürich

Buch
Blicke über die Grenzen

sia
Inseln der Homogenität
An der Berufsmesse in Oerlikon



LEILA MASTRONARDI
 ARCHITEKTIN M.A. (MASTER OF ARTS IN ARCHITECTURE), AAM (ACCADEMI DI ARCHITETTURA MENDRISIO), CAS NACHHALTIGES BAUEN, STUDENTIN IM MAS NACHHALTIGES BAUEN

«DURCH DEN CAS NACHHALTIGES BAUEN HABE ICH NEUES WISSEN UND EIN GRÖßERES ARBEITSNETZWERK ERHALTEN. DIES HAT MIR NEUE MÖGLICHKEITEN ERÖFFNET, EINE SOZIALE, ÖKOLOGISCHE UND ÖKONOMISCHE ARCHITEKTUR UMZUSETZEN.»

WEITERBILDUNG

MAS in nachhaltigem Bauen

Kursstart der aktuellen 7 Frühlingmodule ab Januar 2019

5 HOCHSCHULEN → 1 MASTER

enbau.ch

JETZT ANMELDEN UND EINSTEIGEN!

Lucerne University of Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE LUZERN

Technik & Architektur

FH Zentralschweiz

CAS Bauphysik

Sachgerecht planen und Bauschäden verhindern.

> Start: 23. Januar 2019 in Horw.

CAS Photovoltaik

Solarstromanlagen auslegen, planen und bauen.

> Start: 28. Januar 2019 in Horw.

Bauen im Klimawandel

Planerisch wirksam dem Klimawandel begegnen – Theorie und Seminar (5-tägiger Kurs).

> Start: 30. Januar 2019 in Horw.

Jetzt anmelden: wb.technik-architektur@hslu.ch



Ebenfalls Teil der Arbeiten:
Die Leuchter im Tonhallsaal
werden vor Ort instand gesetzt.
Coverfoto: Fotoarchiv kantonale
Denkmalpflege Zürich

Heftreihe
UMBAU
N° 15

Die TEC21-Reihe «Umbau» zeigt diskussionswürdige und lehrreiche Projekte. Denn Umbau und Verdichtung sind nicht nur notwendig, sie können für Planerinnen und Planer aller Disziplinen auch äusserst inspirierend sein.



Artikel aus früheren Heften und weitere, online publizierte Beiträge in unserem E-Dossier auf espazium.ch/umbau

Auch frühere Generationen waren vom Gebäudeensemble am Zürichseeufer begeistert, wie ausführliche Berichte in der Schweizerischen Bauzeitung belegen: espazium.ch/kongresshaus-zuerich-historisch

A

Als wir beim Ingenieurbüro Conzett Bronzini Partner anfragten, ob es möglich sei, die Umbau- und Instandsetzungsarbeiten am Kongresshaus und der Tonhalle in Zürich zu besuchen, lautete die freundliche Antwort: «Die Baustelle der 100 Eingriffe möchtet ihr sehen? Gern!» Der leitende Ingenieur Josef Dora zeigte uns die Restaurierung der für das Bauwerk typischen Sgraffitoverzierungen. Daneben die schweren Baumaschinen, die das Kongresshaus von seiner Aufstockung aus den 1980er-Jahren befreiten. Der wieder abgebrochene Panoramasaal wird kompensiert durch eine einstöckige Erweiterung vor dem Gartensaal auf der Seeseite, das Fundament dafür ist bereits vorbereitet.

Freigelegte Rohrzellendecken mit ihren verlorenen Schalungen aus Schilfrohrmatten begeisterten uns ebenso wie die raffinierte Lösung der Grundwasserproblematik. In einem solchen Gebäudekomplex die Übersicht zu behalten ist anspruchsvoll und erfordert eine genaue Planung des Gesamteingriffs.

Die Instandsetzungsarbeiten dauern voraussichtlich noch bis 2020, die Kosten werden auf rund 165 Mio. Franken geschätzt. Mit dieser Ausgabe möchte TEC21 einen Überblick über die laufenden Arbeiten geben, sowohl aus architektonischer als auch aus ingenieurtechnischer Sicht.

Daniela Dietsche,
Redaktorin Bauingenieur-
wesen/Verkehr

Clementine Hegner-van Rooden,
dipl. Bauing. ETH,
Korrespondentin TEC21

FASA - FONDERIE ET ATELIERS MECANIQUES D'ARDON S.A.

FONTES DE VOIRIE BAUGUSS GHISA STRADALE

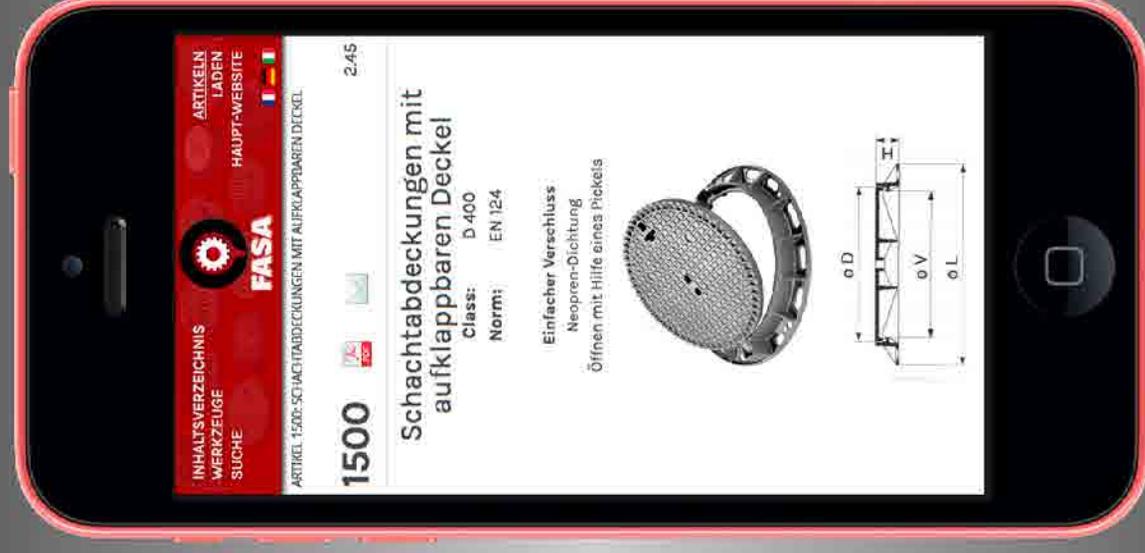


FASA

Preisnachlass

bis zu

- 50%



CH - 1957 Ardon

+41 27 305 30 30

+41 27 305 30 40

www.fasa.ch

fontevoirie@fasa.ch

RUBRIKEN

- 3 **Editorial**
- 7 **Wettbewerb**
Ausschreibungen/Preis |
Quartierpark Thurgauer-
strasse, Zürich
- 13 **Buch**
Blicke über die Grenzen
- 14 **Vitrine**
Aktuelles aus
der Baubranche
- 15 **espazium –**
Aus unserem Verlag
- 18 **sia**
Inseln der Homogenität |
Ein Tag an der Berufs-
messe in Oerlikon
- 22 **Veranstaltungen**
- 34 **Stellenmarkt**
- 37 **Impressum**
- 38 **Unvorhergesehenes**

THEMA

24 Kongresshaus und Tonhalle Zürich



Die filigrane Tragstruktur des historischen Gartensaals wurde in den letzten Monaten freigelegt.

- 24 **Bewegte Geschichte**
Hubertus Adam Das Ensemble
am Zürichsee kann auf eine rege
Vergangenheit zurückblicken.
- 26 **Intelligenter Schachzug**
Hubertus Adam Die architektoni-
schen Qualitäten der Gebäude
sollten wieder deutlicher
hervortreten – dazu wurden
- Teile der Zubauten aus den
1980er-Jahren entfernt.
- 30 **Einzeleingriffe
mit Gesamtkonzept**
Clementine Hegner-van Rooden
Um die heutigen technischen
Anforderungen zu erfüllen,
bedarf es einer überlegten
Anpassung der Bausubstanz.

Die Redaktion TEC21 empfiehlt

competitions.espazium.ch

Ausführliche Informationen und Unterlagen zu ausgeschriebenen
und entschiedenen Wettbewerben auf unserem Online-Portal.

TEC21 TRACÉS archi espazium.ch



espazium 

Der Verlag für Baukultur
Les éditions pour la culture du bâti
Edizioni per la cultura della costruzione

Bestellen Sie die neue Sammlung herausragender Werke von Schweizer Ingenieurbüros – ein Gemeinschaftsprojekt von espazium, SIA und usic.

Schweizer Ingenieurbaukunst – L'art des ingénieurs suisses – Opere di ingegneria svizzera 2017/2018

128 Seiten, dreisprachig deutsch, französisch, italienisch, ISBN 978-3-9523583-8-2, 49.– Fr.
Erhältlich über buch@espazium.ch und im Buchhandel.

sia usic



STEIGER BAUCONTROL AG

Bauimmissionsüberwachung

6000 Luzern · Tel. 041 249 93 93 · mail@baucontrol.ch

- Unabhängige Überwachung von benachbarten Hoch- und Tiefbauten
- Rissprotokolle, Erschütterungsmessungen, Nivellements, Kostenanalysen, Expertisen

www.beweissicherung.ch



Emil Keller AG
Inhaber: André Oberhänsli

mit über
50 Jahren
Erfahrung

Tel. 052 203 15 15

Grabenloser Leitungsbau

Ihre Profis für:
Gesteuerte Felsbohrungen
Spülbohrtechnik
Stahlrohrummungen
Erdraketen
Berstlining/Rohrsplitt-Technologie
Grabenfräs- und Pflugarbeiten

Winterthur/Marthalen
www.emil-keller.ch

sia

schweizerischer ingenieur- und architektenverein
société suisse des ingénieurs et des architectes
società svizzera degli ingegneri e degli architetti
swiss society of engineers and architects

**DER SIA DENKT UND HANDELT
INTERDISZIPLINÄR.**

www.sia.ch

ETH zürich

CAS in Unternehmensführung

Certificate of Advanced Studies ETH ARC in Unternehmensführung
Kompetenz für Architekten und Ingenieure

**FIRMENGEHEIMNISSE?
WIR SCHWEIGEN NICHT.**

Informationen unter www.kompetenz.ethz.ch
Anmeldung bis 15.12.2018 unter www.sce.ethz.ch

DARCH

Join your group. Start your programme. Get involved!



Kanton Zürich
Baudirektion
Hochbauamt
Generalplaner für
Gesamtinstandsetzung
Gewerbliche Berufsschule
Wetzikon
Planerwahl im selektiven
Verfahren

7. Dezember 2018

Baufaufgabe

Die Baudirektion Kanton Zürich, vertreten durch das Hochbauamt, veranstaltet im Auftrag des Immobilienamtes eine Submission für die Vergabe der Generalplanerleistungen (Projektierung, Ausschreibung und Realisierung) für die Gesamtinstandsetzung der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon (GBW). Gesucht wird ein Team (Generalplaner mit Subplanern) mit Anbietenden von Planerleistungen in den Bereichen Architektur (Federführung), Baumanagement, Statik und Gebäudetechnik (HLKKSE-MSRL-Fachkoordination) mit Erfahrung in der Umsetzung von Instandsetzungsmassnahmen. Der Generalplaner soll die Projektierung mit einer hohen architektonischen, bautechnischen und organisatorischen Kompetenz durchführen und die Ausführung des Bauvorhabens neben dem laufenden Schulbetrieb kosten- und qualitätsbewusst sowie termingerecht realisieren.

Verfahren

Die Bewerbung zur Teilnahme am Planerwahlverfahren hat gemäss den Angaben in den Submissionsunterlagen zu erfolgen. Die Auswahl von 3 bis 5 teilnehmenden Anbietenden erfolgt aufgrund der in den Submissionsunterlagen festgehaltenen Eignungskriterien. Das von den ausgewählten Generalplanern einzureichende Angebot beinhaltet die Lösung zweier objektbezogener Aufgabenstellungen sowie eine Offerte zu den anzuwendenden Honorarparametern. Die Teilnahme an der Präqualifikation wird nicht entschädigt; die zur Planerauswahl zugelassenen Anbietenden werden für eine den Anforderungen entsprechende Eingabe mit Fr. 5.000 (inkl. MWST) entschädigt.

Beurteilungsgremium

- Patrick Wetter, Abteilungsleiter Baubereich C, Hochbauamt (Vorsitz)
- Peter Störchli, Leiter Bauten, Mittelschul- und Berufsbildungsamt
- Eva Debatin, Eigentümerversprecherin, Immobilienamt
- Martin Wanner, Architekturbüro Wanner + Fankhauser AG
- Martin Meier, einfach gut bauen GmbH

Teilnahmeberechtigung

Um die Teilnahme am Verfahren bewerben können sich als Generalplaner qualifizierte Architekturbüros mit Sitz in der Schweiz, in der EU oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt.

Termine

Eingabe der Bewerbung bis 11. Januar 2019, 16.00 Uhr (1. Phase)
Eingabe des Angebots bis 26. April 2019, 16.00 Uhr (2. Phase)
Planerauswahl 21. Mai 2019

Bezug der Submissionsunterlagen

Die Submissionsunterlagen stehen unter www.hochbauamt.zh.ch, Rubrik «Ausschreibungen Planungsaufräge», als Download zur Verfügung.

NEUE MASSSTÄBE SETZEN MIT SWG PRODUKTION

DER STERN UNTER DEN SCHRAUBEN

Die SWG Schraubenwerk Gaisbach GmbH - Geschäftsbereich Produktion - ist ein führender Hersteller von Schrauben für die Baubranche mit Sitz in Waldenburg (Baden-Württemberg). Das weltweit agierende Unternehmen verfügt über Fertigungsanlagen, die auf dem neusten Stand der Technik sind. Die Produktpalette umfasst Holzbauschrauben, Schrauben zur Befestigung von Metall und Kunststoffen sowie Montageschrauben aus Stahl und Edelstahl in den Durchmessern von 3 mm bis 14 mm und einer Länge von bis zu 1,5 m.

SWG zählt zu den größten Schraubenherstellern Europas. Mit über 200 Beschäftigten stellt SWG täglich bis zu 12 Millionen Schrauben her und verbraucht hierfür ungefähr 80 Tonnen Draht.

Dank des hauseigenen Ingenieurbüros „SWG Engineering“ kann den Kunden auch weitreichendes Know-how im Bereich Planung, Beratung und Bemessung im Ingenieur-Holzbaubau geboten werden.

Mehr Infos finden Sie auf unserer Website!



Ein zerschnittener Volkspark

Die Stadt Zürich will den nördlichen Siedlungsrand verdichten und als Kompensation ein Gartenareal zur öffentlichen Grünanlage umnutzen.

Den Wettbewerb für das knapp drei Hektar grosse Areal gewann das Team um Hager Partner. Das Projekt überzeugt trotz Widersprüchen.

Text: Paul Knüsel



Das Siegerprojekt «Terra Nova» setzt auf den Typus «Volkspark» und einen pragmatischen Umgang mit den bestehenden Strukturen. Situationsplan, Mst. 1 : 1600.

- ① Neues Schulhaus, ② Ersatzneubau Wohnhaus, ③ altes Schützenhaus, ④ geplante Grossüberbauung.

Zürich Nord ist ein Eldorado für Städtebauer und Immobilienentwickler (vgl. TEC21 44/2011). Hier lassen sich die Pläne für Hochhäuser und Umnutzungen relativ ungehindert abwickeln. Die Vielzahl jüngerer Geschäfts- und Wohnkomplexe provozierte bislang kaum oder gar keine Einwände seitens der Behörden oder der Quartierbevölkerung.

Nun rollt die nächste Entwicklungswelle auf die nördliche Zürcher Stadtgrenze zu. Doch diesmal hat der Wind gedreht: Die Bevölkerung wehrt sich gegen die geplante Überbauung eines öffentlichen Areals. An der verkehrsreichen Thurgauerstrasse sollen Familiengärten einer weitflächigen Wohnüberbauung für etwa 1700 Personen weichen. Anwohner aus einem locker bebau-

ten Einfamilienhausquartier protestieren vor allem gegen die Höhe, Dichte und den Schattenwurf der neu geplanten Nachbarschaft. Einige Korrekturen hat das Amt für Städtebau am Gestaltungsplan bereits vorgenommen; die Genehmigung durch das Gemeindepapament steht allerdings noch aus. Trotzdem soll es mit dem Ausbau der öffentlichen Infrastruktur vorangehen: Den Wettbewerb für ein neues Quartierschulhaus hat das Hochbaudepartement bereits 2017 durchgeführt.

Nun legt Grün Stadt Zürich mit dem Abschluss des Auswahlverfahrens für einen neuen Stadtpark nach. Die auf einem Areal von 3 ha vorgesehene Grünfläche soll, wie bei fast allen Zürcher Freiraumwettbewerben in jüngerer Zeit, auch dem Platzbedürfnis der Schule nebenan gerecht werden.

Ein Typus dominiert die Vielfalt

38 Landschaftsarchitekturbüros aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien und der Slowakei nahmen am Wettbewerb teil. Die Eingaben aus Zürich dominierten die Gesamtauswahl ebenso wie die Rangliste: Vier der sechs prämierten Entwürfe stammen von Lokalmatadoren. Und auch die vorgeschlagene Vielfalt wird von einem Typus eindeutig überstimmt: dem «Volkspark» mit offener Grünfläche im Zentrum und einem Kranz aus Bäumen und Flanierpfad rundherum – die Josefs- wiese im Kreis 5 oder die Bullinger- wiese im Quartier Aussersihl sind Referenzen aus der Zürcher Kernstadt. Doch sie beanspruchen jeweils die Mitte eines Blockrandgevierts. Der neue Park muss dagegen städtebaulich Trennendes überwinden.

Funktional bildet er ein Scharnier für die sich verdichtende Umgebung, und räumlich hat er die Zäsur zwischen konträren Siedlungsstrukturen und Massstäben zu puffern.

Zum Wettbewerbssieger kürte die Jury dennoch «Terra Nova» von Hager Partner, dessen Adaption der Central-Park-Idee am deutlichsten erkennbar ist. Das Gremium anerkennt die «ruhige Ausstrahlung» und die «flexible Nutzbarkeit» des Entwurfs. Dafür räumt dieser die bestehenden Hindernisse ganz entschieden aus dem Weg: Das Gesamtgefälle von 14 m wird vornehmlich an steil abgestuften, bestockten Rändern überwunden; die Spiel- und Rasenflächen konzentrieren sich, wie bei vielen anderen Entwürfen auch, auf offene Senken im nördlichen Bereich. In den ebenfalls prämierten Projekten «Herzstück» auf Rang 2 (Franz Reschke Landschaftsarchitektur) oder «Vividus» auf Rang 6 (vetschpartner Landschaftsarchitekten) werden sie durch ein kleinteiliges Parkbild aus topografischen Elementen, Flächen und Passagen ergänzt.

Noch unterschiedlicher fallen die Ideen für den Eingang an der Thurgauerstrasse aus, der sich als schmale Zone zwischen Schule und Hochhaus einzufügen hat. Das Siegerprojekt wählt den nahtlosen Zutritt, dem ein Mosaik aus Pocketparks und in den Boden eingelegten Wasser- und Wiesenfeldern folgt. Einen abgeschirmten Auftakt bevorzugen dagegen «Riedbüel» auf Rang 4 (studio boden, Landschaftsarchitektur + Städtebau) und «Tre» auf Rang 5 (Beglinger + Bryan Landschaftsarchitektur), wobei auch hier die hauptsächlichen Gestaltungsmittel Bäume, Pfade und Wiesen sind. Moderne Elemente eines Stadtparks wie Treppen oder künstlich markierte Geländemodellierungen tauchen in den prämierten Entwürfen sowieso nur spärlich auf.

Der Blick auf die weitere Umgebung von Zürich Nord führt sogar zur überraschenden Erkenntnis: Im dynamischen Stadtraum Neu-Oerlikon sind vor gut zehn Jahren einige hochgelobte, modern ausgestattete und identitätsstiftende

Stadtparks entstanden. Im aktuellen Wettbewerb knüpft jedoch nur ein einziger Entwurf daran an: Mit einem grossen Rutschurm wagt auch das drittplatzierte Projekt nur eine schüchterne Avance.

Quartierstrasse für Autos befahrbar

Und auch mit dieser Fokussierung sah die Jury die eingereichten Entwürfe durch: Der Rasenplatz, der funktional zur Schule gehört, liege «richtigerweise» im entfernten nördlichen Parkbereich. Den Grund für diese Präferenz führt das Gremium allerdings nicht aus.

«Summerdays» auf Rang 3 (Andreas Geser Landschaftsarchitekten) wählte eine konträre Anordnung. Die offene Wiese direkt beim Parkeingang wird dabei zum dramaturgischen Gewinn: Die Intimität des Raums nimmt mit der Distanz zur Verkehrsachse zu, und die Nutzungsbereiche profitieren von der flächenmässigen Gleichberechtigung.

Ein Widerspruch zur erwünschten Offenheit des neuen Parks ergibt sich daraus, dass die zur Verfügung gestellte Fläche nur teilweise frei bespielbar ist. Das alte Schützenhaus, ein Backsteinbau, der den Familiengärtnern als Treffpunkt dient, soll auf Empfehlung des Auslobers stehen bleiben; zudem ist die bestehende Quartierstrasse mitten durch das Areal als Tempo-20-Zone für Autos offen zu halten. Die meisten Entwürfe wählten dabei die pragmatische Strategie, diese Bestände zu integrieren. Der Mut einzelner Vorschläge, auf das Gebäude zu verzichten, wurde dagegen nicht belohnt. Der Gewinn dabei wäre gewesen, dass sich der südliche Parkbereich akzentuierter und eigenständiger erlebbar hätte machen können.

Überraschend nonchalant ist der Umgang des Siegerprojekts mit der Quartierstrasse, die den Park zerschneidet. Ohne Niveauunterschiede, Bauminseln oder andere trennende Strukturen wird sie als breites Band quer hindurchgeführt. Es scheint, als hofften die Verfasser auf die Einsicht der Stadt, diese

Verbindung für den motorisierten Verkehr früher oder später zu kappen. Wohl nur dann kann dieser versiegelte Platz zu einer einladenden Begegnungszone in der Parkmitte werden, direkt vor dem alten Schützenhaus. Wie bereits im Wettbewerbsprogramm angekündigt, soll aber auch die Quartierbevölkerung bei der Realisierung mitreden dürfen. Und solange der Gestaltungsplan für die benachbarte Grossüberbauung nicht verbindlich ist, wird ohnehin nichts gebaut. Ein Eröffnungstermin für den Park ist somit derzeit nicht absehbar. •

Paul Knüsel, stv. Chefredaktor,
Redaktor Umwelt/Energie



AUSZEICHNUNGEN

- 1. Rang, 1. Preis: «Terra Nova»**
Hager Partner, Zürich; raumdaten, Zürich; Kerst-Beratungen, Uetikon am See; Basler & Hofmann, Zürich
- 2. Rang, 2. Preis: «Herzstück»**
Franz Reschke Landschaftsarchitektur, Berlin; Jan Derveaux, Berlin
- 3. Rang, 3. Preis: «Summerdays»**
Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich; Alex Willener Luzern; topos Marti & Müller, Zürich; Bernath + Widmer Architekten, Zürich
- 4. Rang, 4. Preis: «Riedbüel»**
studio boden, Landschaftsarchitektur + Städtebau, Graz
- 5. Rang, 5. Preis: «Tre»**
Beglinger + Bryan Landschaftsarchitektur, Zürich
- 6. Rang, 6. Preis: «Vividus»**
vetschpartner Landschaftsarchitekten, Zürich

FACHJURY

Paul Bauer, Stv. Direktor Grün Stadt Zürich (Vorsitz); **Lars Ruge**, Landschaftsarchitekt, Zürich; **Godrun Hoppe**, Landschaftsarchitektin, Zürich; **Massimo Fontana**, Landschaftsarchitekt, Basel; **Susanna Stricker**, Landschaftsarchitektin, St. Gallen; **Caspar Bresch**, Amt für Städtebau, Zürich; **Ursula Müller**, Amt für Hochbauten, Zürich (Ersatz)



Den Jurybericht, weitere Pläne und Bilder finden Sie auf espaizium.ch/quartierpark-thurgauerstrasse



Wissen verbindet,
deshalb teilen wir's
und bringen Licht
ins Dunkel.



DEUTSCHSCHWEIZ:
CUPOLUX AG
GLÄRNISCHSTRASSE 7
8853 LACHEN
TN +41(0)44 208 90 40

WESTSCHWEIZ:
CUPOLUX AG
RUE DE LA VERNIE 12
1023 CRISSIER
TN +41(0)79 633 76 09

TESSIN:
CUPOLUX AG
VIA ER CAPÈLE 5
6513 MONTE CARASSO
TN +41(0)79 350 82 23

CUPOLUX.CH

[@CUPOLUX_AG](https://www.instagram.com/CUPOLUX_AG)

Die Zukunft des Bauens



Jetzt
Online-Ticket
sichern!

bau-muenchen.com/ticket



BTO Solutions Schürch AG
info@bto-solutions.ch
Tel. 044 350 36 02

Werden Sie ein Teil der
BAU Community!

[mag_bau_muenchen.com/de](https://www.instagram.com/mag_bau_muenchen.com/de)
[facebook.com/BAUMuenchen](https://www.facebook.com/BAUMuenchen)
[youtube.com/BAUmunchen](https://www.youtube.com/BAUmunchen)
twitter.com/bau_Muenchen
[linkedin.com/company/baumuenchen](https://www.linkedin.com/company/baumuenchen)

 **BAU 2019**

14.-19. Januar · München

Weltleitmesse für Architektur,
Materialien und Systeme
www.bau-muenchen.com

Auf direktem Weg zur Brandschutzfachperson

Ein Lehrgang, der auf die individuellen Vorkenntnisse abgestimmt ist: Damit punktet die AFC-Akademie. Die subventionsberechtigte Ausbildung Brandschutzfachmann/-frau setzt auf praxisorientierte Stoffvermittlung und schliesst mit der Fachprüfungssimulation ab. Dozierende Berufsexperten garantieren dabei viel Knowhow aus dem Tagesgeschäft.

Der Plan muss durchdacht sein. Eifrig überprüfen die Teilnehmenden des Grundlagenkurses ihre Arbeit in allen Aspekten. Sie sind im Rahmen der modular aufgebauten Ausbildung zum Brandschutzfachmann/-frau VKF dabei, ihr neu erworbenes Wissen im Brandschutzplanzeichnen anzuwenden. «Bei der Fachprüfung und im Berufsalltag ist es entscheidend – besonders für Quereinsteiger – dass sie Pläne lesen, verstehen und auch selber erstellen können», erklärt Christian Kohler, Leiter der AFC-Akademie. Darum schenke der Grundkurs dem Thema besondere Beachtung.

Nichtsdestotrotz besuchen nicht alle den dreitägigen Unterricht. «Brandschutzfachmann oder -frau ist ein klassischer Weiterbildungsberuf. Am Anfang der Ausbildung steht jeder an einem anderen Ort. Dem wollen wir mit unserem auf die individuellen Vorkenntnisse abgestimmten Lehrgang Brandschutzfachmann/-frau gerecht werden», erklärt Kohler. Bereits bei Interessensbekundung gibt es daher die erste Standortbestimmung – kostenlos und unverbindlich. Mittels schriftlichen Tests und Expertengesprächs zeigt die AFC-Akademie den Anwärtern detailliert auf, in welchem Bereich sie welche Vorkenntnisse mitbringen. Dementsprechend erfolgt der Einstieg über den Grundkurs oder direkt über den Hauptkurs. Allfällige Lücken werden so geschlossen und Brandschutzvorschriften aufgefrischt. Diese solide Basis ist Voraussetzung, um von der Berufserfahrung der Lehrkräfte profitieren zu können.

Theorie durch die Praxis gelernt

Im Hauptkurs geben die dozierenden Berufsexperten das Wissen anhand eines Grossprojekts weiter. «Dadurch können AFC-Kursteilnehmende Probleme in der Praxis besser verstehen und lösen.» Der konsequente Praxisbezug ist die grosse Stärke der AFC-Akademie. Das zeigt sich auch bei den Lehrkräften: Alle sind auf ihrem Gebiet Experten und verbringen den Grossteil ihrer Zeit mit dem Brandschutz-Tagesgeschäft. «Unsere Dozenten kennen die potenziell bösen Überraschungen und geben diesen Erfahrungsschatz an die Kursteilnehmenden weiter. Entwicklungstendenzen greifen sie auf und thematisieren den Stand der Technik», so der Leiter der AFC-Akademie. Christian Kohler ist selbst diplomierter Brandschutzexperte VKF und ebenfalls in der Beratung und Realisation tätig. Zusammen mit den hauseigenen Dozenten stellt er sicher, dass die über 20-jährige Brandschutzexpertise des angeschlossenen AFC-Ingenieurbüros in den Unterricht einfließt. «Nicht zuletzt garantiert praktisches Brandschutz-Wissen auch



Der Leiter der AFC-Akademie Christian Kohler gibt, wie alle dozierenden Berufsexperten, das Fachwissen anhand von Praxisfällen weiter.

mehr Planungssicherheit.» Mehr Klarheit erhalten die Studierenden auch bei der Prüfungssimulation am Ende des Hauptkurses. Die erneute Standortbestimmung zeigt auf, ob sie für die Berufsprüfung bereit sind oder besser noch den Prüfungsvorbereitungskurs besuchen. An den zusätzlichen drei Tagen wird mit Hilfe von grossen Cases und einer erneuten Testprüfung nochmals zielgerichtet auf den Fachabschluss hingearbeitet.

Zertifikatserneuerung im gleichen Zug

Das Kompetenzzertifikat Brandschutzfachmann/-frau VKF muss in der Folge alle fünf Jahre mittels Weiterbildungen erneuert werden. Die AFC-Akademie verbindet mit ihrem Fortbildungsprogramm das Nützliche mit der Pflicht: Die für den Berufsalltag hilfreichen Halb- und Tagesseminare sind für die Erneuerung der Zertifizierung anerkannt. Und nicht selten waren sie Zündstoff für innovative Brandschutzlösungen.

AFC-Akademie

Technoparkstrasse 1
8005 Zürich

www.afc.ch/akademie
058 450 0047



Blicke über die Grenzen

Redaktion: Franziska Quandt

Elements of Architecture



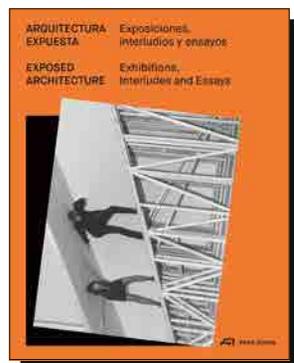
Irma Boom (Hrsg.): **Rem Koolhaas. Elements of Architecture.** Taschen, Köln 2018. 2528 Seiten, Hardcover, Englisch, 20×25.5 cm, ISBN 978-3-8365-5614-9, Fr. 135.–

Das Buch beruht auf Koolhaas' Konzept der Architekturbiennale 2014 in Venedig (vgl. www.espazium.ch/architekturbiennale-2014-fundamentals). Wie die Ausstellung ist auch das Buch unterteilt in die Kapitel Boden, Wand, Decke, Dach, Tür, Fenster, Fassade, Balkon, Korridor, Feuerstelle, Toilette, Treppe, Rolltreppe, Lift und Rampe und basiert auf einer Untersuchung der Harvard Graduate School of Architecture und weiterer Partner.

Es beginnt ohne Heranführung an das Thema, dafür illustrieren viele Bilder und Textfragmente die Geschichte, die Technik, aber auch die aktuelle Relevanz der ein-

zelnen Komponenten. Die schiere Masse der Informationen ist eine Herausforderung – eine leichte Bettlektüre ist das Kompendium nicht. Es gleicht eher einer Art neuer Bibel, die während der Beschäftigung im Berufsalltag als Inspirationsquelle herangezogen werden kann. Rem Koolhaas hat die Arbeit mit diesen Themen einige Aha-Erlebnisse beschert: «Ich war schockiert, wie wenig ich etwa über die Geschichte der Tür wusste, obwohl ich ein relativ kultivierter und an der Geschichte interessierter Architekt bin. Wir haben die Komplexität der Gegenwart und die der Vergangenheit entdeckt.» •

Exposed Architecture



Isabel Abascal, Mario Ballesteros (Hrsg.): **Exposed Architecture. Exhibitions, Interludes and Essays.** Park Books, Zürich 2018. Englisch/Spanisch, 312 Seiten, 77 farbige und 61 Schwarz-Weiss-Abb., 18×23 cm, ISBN 978-3-03860-082-4, Fr. 29.–

«Exposed Architecture» bietet einen Überblick über die Arbeit junger zeitgenössischer Architekturbüros in Lateinamerika, der in Zusammenarbeit mit LIGA, Space for Architecture in Mexiko-Stadt, entstanden ist. LIGA ist eine 2011 gegründete unabhängige Initiative zur Verbreitung von zeitgenössischer lateinamerikanischer Architektur mittels verschiedenster Veranstaltungen wie beispielsweise Ausstellungen und Konferenzen, aber auch durch Publikationen. Der erste Teil ist zwölf Ausstellungen in den Räumen von LIGA gewidmet, die von Büros aus Argentinien, Brasilien, Chile, Mexiko, Peru, Uruguay, Venezuela und Portugal eingerichtet wurden. Das

Kapitel «Interludes» stellt szenische Interventionen vor, die teils in den Räumen von LIGA und teils in Architekturbüros inszeniert wurden. Der dritte Teil setzt thematische Schlaglichter zu Praxis und Ästhetik des Architekturschaffens in Südamerika. Neun Essays und ein Interview beleuchten wichtige Aspekte und Leitbegriffe vor dem Hintergrund der anspruchsvollen Architekturproduktion in der Region und ihrer Vermittlung. •



Bücher bestellen

unter leserservice@tec21.ch.
Für Porto und Verpackung werden Fr. 8.50 in Rechnung gestellt.

ETH zürich

CAS in Gesamtprojektleitung

Certificate of Advanced Studies ETH ARC in Gesamtprojektleitung
Kompetenz für Architekten und Ingenieure

**EFFEKTIVITÄT UND EFFIZIENZ
WIR REDEN ÜBER VERANTWORTUNG.**

Informationen unter www.kompetenz.ethz.ch
Anmeldung ab 1.1.2019 unter www.sce.ethz.ch

Aktuelles aus der Baubranche

Redaktion: Anna-Lena Walther



Electrolux

Schön, stark, effizient und leise – so ziehen die Dunstabzugshauben von Electrolux Dunst und Gerüche ab. Dank der revolutionären SilenceBoost®-Funktion sind diese nun so leise wie noch nie. SilenceBoost® reduziert den Geräuschpegel selbst bei maximaler Leistung um die Hälfte im Vergleich zu einem anderen Standardgerät. Schluss mit Abzuggeräuschen – nun kann man sich beim Kochen entspannt unterhalten! • www.electrolux.ch



BAU 2019

Die BAU, Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme, ist die grösste und bedeutendste Veranstaltung der Branche. Die nächste BAU findet vom 14. bis 19. Januar 2019 auf dem Gelände der Messe München statt. Erwartet werden rund 2200 Aussteller aus über 45 Ländern und mehr als 250000 Besucher aus aller Welt. Mit einer Fläche von 200000 m² und 18 belegten Messehallen ist die BAU 2019 so gross wie nie zuvor. In hochkarätigen Vorträgen geben internationale Experten Antworten auf die Frage nach der Zukunft des Bauens. • www.bau-muenchen.com



SWG Produktion

Mit den beachtlichen Abmessungen von 96,44 × 113 m und einer Höhe von ca. 12 m entsteht für den Schraubenhersteller SWG Produktion in Waldenburg (D) eine Produktions- und Lagerhalle. Knapp 1700 m³ Holz werden verarbeitet, davon 420 m³ des innovativen Baustoffs BauBuche, der vorrangig für die Zweifeldträger in Fachwerkausführung eingesetzt wird. Bei einer Spannweite von bis zu 82 m mit nur einer Mittelstütze zeigt die BauBuche ihre Stärke. Daneben entstehen Seitenbauten für Konferenz- und Ausstellungsräume sowie Sanitäranlagen. • www.swg-produktion.de



Weitere Informationen zu Firmen und Produkten auf espaizium.ch

Die mit **SBCZ** markierten Firmen bzw. Produkte sind in der Schweizer Baumuster-Centrale Zürich SBCZ vertreten.



www.baumuster.ch



IN DER VITRINE PRÄSENTIERT

Die Angaben zu Firmen, Produkten und Dienstleistungen basieren auf Firmeninformationen. Auf den Abdruck solcher Hinweise besteht kein Anspruch. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Bitte senden Sie Ihre Informationen an TEC21, Postfach, 8036 Zürich, oder an produkte@tec21.ch



Jansen

Zur BAU 2019 präsentiert Jansen die neuen Drehkippfenster aus dem Fenstersystem Janisol Arte. Die Bautiefe von nur 66 mm erlaubt es, bei einer Flügelhöhe von bis zu 2300 mm stärkere Gläser einzusetzen. Damit lässt sich die Öffnungsart Drehkipp auch bei denkmalpflegerisch geforderten schmalen Rahmen realisieren. Mit dem verdeckt liegenden Beschlag entsprechen die Fenster der Nachfrage nach durchgängiger Gestaltung und klarer Linienführung. Die Kombination mit anderen Öffnungsarten des Stahlprofilsystems Janisol Arte 2.0 ist möglich. •

SBCZ www.jansen.com



Nur auf espazium.ch



Die Schweizerische Bauzeitung berichtete ...

Vier Jahre nach der Eröffnung des Kongresshauses 1939 berichtet die Schweizerische Bauzeitung (SBZ) über das Gebäude der Architekten Haefeli Moser Steiger. Dieser grosse zeitliche Abstand ist den Wirren des zweiten Weltkriegs geschuldet. Und so heisst es denn auch in der SBZ von 1943: «Manches ist, durch die Zeitumstände immer wieder unterbrochen, zusammengetragen worden, einiges auch nicht mehr zustande gekommen, das wir als Abrundung der Darstellung gern beschafft hätten – das Wesentliche aber soll jetzt vor den Augen unserer Leser entrollt werden.» Das hat die damalige Redaktion umfassend getan. Ein Blick zurück lohnt sich. •

espazium.ch/kongresshaus-zuerich-historisch



VORSCHAU



TRACÉS 23–24/2018,
7. Dezember 2018

Sécurité des infrastructures routières
Ouvrages sous surveillance | Renforcement du pont sur le Flon, côté Montagne | Riccardo Morandi: formes sous contraintes
espazium.ch/traces



Archi 6/2018,
3. Dezember 2019

Il modello pianificatorio della nuova Mendrisio
Valorizzare il capitale territoriale regionale | Una città in riva al fiume | Emergenza delle entità paesaggistiche
espazium.ch/archi



TEC21 51–52/2018,
21. Dezember 2018

Sgraffito – gestern, heute, morgen
Kratzen für die Ewigkeit | «Häuser sollen kommunizieren»
espazium.ch/tec21

ETH zürich

CAS Strategien für den Immobilienbestand

Certificate of Advanced Studies ETH ARC in Umgang mit dem Bestand
Kompetenz für Architekten und Ingenieure

**INVESTITIONSSTAU?
WIR ENTWICKELN STRATEGIEN.**

Informationen unter www.kompetenz.ethz.ch
Anmeldung bis 15.12.2018 unter www.sce.ethz.ch

DARCH

Join your group. Start your programme. Get involved!

Wenn die Männer in den weissen Anzügen kommen

Hier geht es nicht um Mode, wir sind nicht im Spital und auch nicht beim «Tatort». Hier geht es um Gebäudeschadstoffe wie zum Beispiel Asbest, PCB, PAK oder andere Schadstoffe.

Text: Nicole Dähn

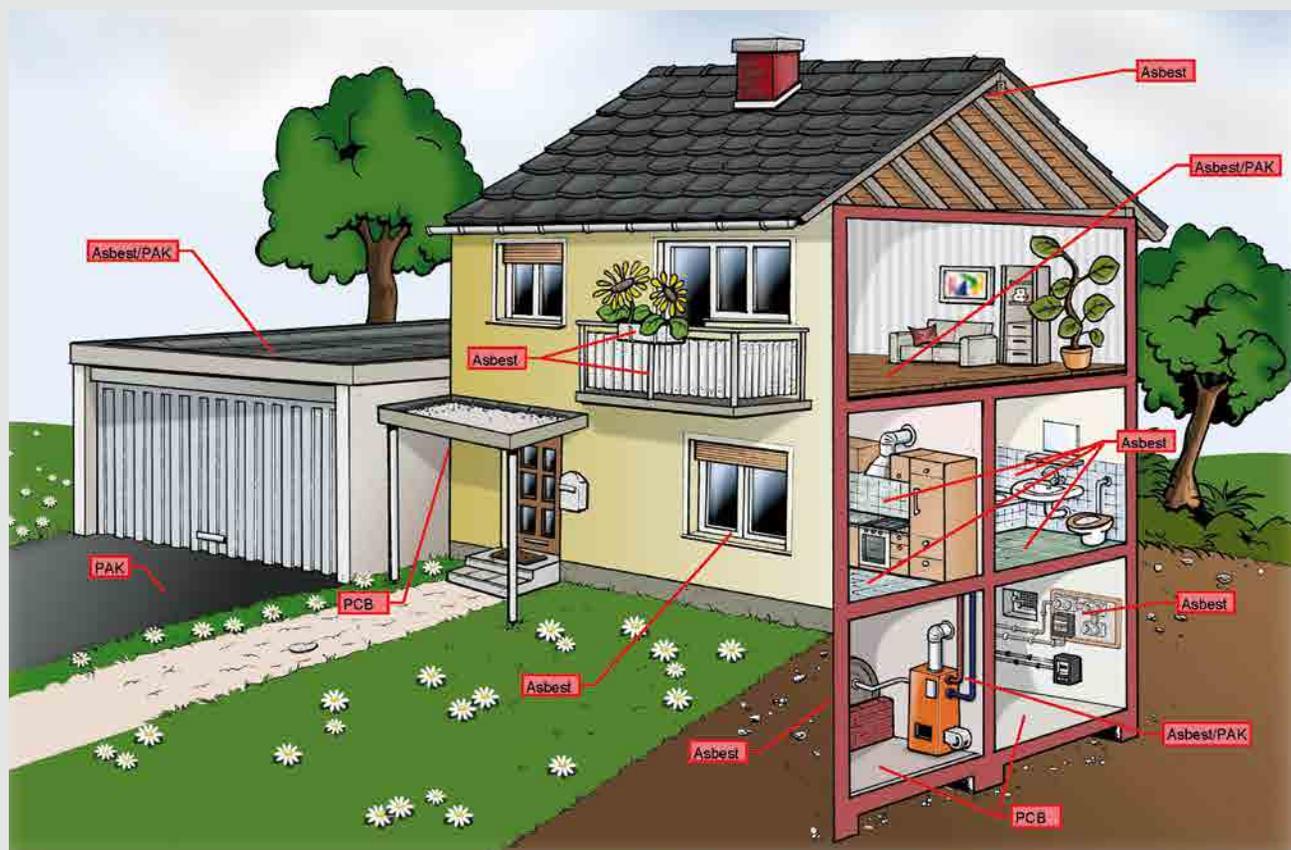
Dieser Artikel soll Ihnen einen kurzen Überblick über die Thematik Gebäudeschadstoffe geben und Ihnen zeigen warum Sie als Bauherr, Architekt, Ingenieur oder sonstige am Bau involvierte Person, sich mit diesem Thema beschäftigen sollten.

Gebäudeschadstoffe

Was ist das überhaupt? Jeder hat schon mal davon gehört, aber was hat es mit Asbest, PCB, PAK und den weiteren Stoffen auf sich. Ich möchte Sie jetzt nicht mit chemischen Erklärungen langweilen – sonst blättern Sie bestimmt weiter – sondern Ihnen das Wichtigste zu diesen Stoffen erläutern. Asbest und PCB sind Stoffe dessen vielfältige und gute Eigenschaften sich der Mensch früher zu Nutzen gemacht hat: So wurde Asbest auf Grund z. B. seiner Brandschutzeigenschaften oder für bessere Verarbeitbarkeit des Produktes in u.a. Fliesenklebern, Faserzementprodukten, Bodenbelägen und Isolierungen aber auch in Verputzen und Spachtelmassen eingesetzt. PCB wurde als Flammschutzmittel und Weichmacher in u.a. Farben und Lacken sowie Fugendichtungsmassen verwendet. PAK sind im Baubereich in teerhaltigen Bauteilen vorhanden.

Heute ist jedoch bekannt, dass sie gesundheitsschädlich und teilweise umweltschädlich sind. Die Gefahr ist je nach Einbauart, Zustand des Baustoffes oder Schadstoffgehalt unterschiedlich gross. Nicht jeder Schadstoff muss zwingend sofort saniert werden, hier wird zwischen verschiedenen Dringlichkeitsstufen unterschieden. Wenn jedoch in einem Gebäude Umbau- oder Renovationsarbeiten geplant sind, muss das Thema Gebäudeschadstoffe zwingend betrachtet werden. Während der Bearbeitung werden nämlich gesundheits- und umweltgefährdende Stoffe freigesetzt.

Gemäss Art. 3 BauAV (Bauarbeitenverordnung) müssen bei einem Verdacht auf Bauschadstoffe die Risiken vor Beginn der Arbeiten ermittelt und die entsprechenden Massnahmen geplant werden. Wenn umwelt- oder gesundheitsgefährdende Stoffe zu erwarten sind, schreibt Art. 16 der VVEA (Verordnung über die Vermeidung und die Entsorgung von Abfällen) vor, dass im Rahmen des Baubewilligungsgesuches Angaben über Art, Qualität und Menge der anfallenden Abfälle und über die vorgesehene Entsorgung zu machen sind.



Schadstoffhaus – mögliche Schadstoffvorkommen in einem Einfamilienhaus

Genau hinschauen

Wenn wir eine Schadstoffuntersuchung durchführen hören wir oft zwei Sätze: Entweder «Asbest, das war doch früher mal, hier in der Wohnung wurde alles neu gemacht» oder «Unser Haus ist schon so alt, da kannte man Asbest doch noch gar nicht». Dies sind beides Aussagen, die jedoch genauer zu betrachten sind. Ist ein Haus älter als 1990, besteht generell der Verdacht auf Gebäudeschadstoffe. Auch wenn eine Wohnung optisch neu oder neuer aussieht, müssen wir als Schadstoffdiagnostiker genauer hinschauen. Wurde die Wohnung ggf. nur «oberflächlich» saniert, d. h. sind unter den neuen Fliesen vielleicht noch alte, mit asbesthaltigem Fliesenkleber verbaut? Auch Bodenbeläge in mehreren Schichten übereinander sind keine Seltenheit. Ein altes Gebäude, z. B. aus der Jahrhundertwende, müssen wir auch untersuchen. Zwar stimmt es, dass die Hochzeit der Gebäudeschadstoffe so um die 1950er bis 1970er Jahre war, vielleicht wurde das Bad in diesem Haus aber genau zu dieser Zeit umgebaut.

Experten sind erforderlich

Zu Beginn einer Umbau- oder Renovationsarbeit, aber auch vor Rückbauarbeiten gehört die Untersuchung auf Bauschadstoffe. Hierfür ist ggf. eine Probenahme mit Analyse erforderlich. Vielen Bauteilen kann man nämlich nicht ansehen, ob sie schadstoffbelastet sind oder nicht. Anschliessend erstellen wir einen Schadstoffbericht, in dem alle begutachteten und beprobten Stoffe mit dem jeweiligen Laborbefund aufgelistet sind. Auch das erforderliche Vorgehen bei der Sanierung des Schadstoffs sowie die Entsorgungswege werden angegeben. Sofern vom Bauherrn gewünscht, können Kosten- und Terminschätzungen ermittelt sowie die Submissionsunterlagen erstellt



Schadstoffsanierung – «Die Männer in den weissen Anzügen»

werden. Je nach Komplexität der Schadstoffsanierung begleiten wir als Fachbauleitung die Sanierung und stellen durch Luftmessungen den Sanierungserfolg fest. Durch eine frühzeitige Untersuchung auf Gebäudeschadstoffe können Baustopps durch plötzlich auftretende Schadstoffe und somit auch Kosten- und Terminüberschreitungen vermieden werden.

Offene Kommunikation

Wenn die Männer in den weissen Anzügen und mit Atemschutzmasken in unserer Nachbarschaft, in unserem Haus oder sogar in der Schule unserer Kinder auftauchen, dann haben die meisten von uns erst einmal Angst. Gebäudeschadstoffe müssen aber keine Angst einflössen, wenn richtig mit ihnen umgegangen wird. Daher ist eine offene Kommunikation das Beste; denn durch Kommunikation wird Angst genommen und Vertrauen geschaffen.

Phasen Bau	Teilphasen Bau	Phasen Asbestsanierung
Strategische Planung	Bedürfnisformulierung, Lösungsstrategien	
Vorstudie	Projektdefinition, Machbarkeitsstudie	Gebäudecheck Aufnahme in Asbestinventar
	Auswahlverfahren	
Projektierung	Vorprojekt	Nachuntersuchung, Sanierungsuntersuchung aufgrund Projekt
	Bauprojekt	Erstellung Sanierungs- und Entsorgungskonzept
	Bewilligungsverfahren/ Auflageprojekt	Bewilligung Sanierungs- und Entsorgungskonzept
Ausschreibung	Ausschreibung mit Detailplänen und Leistungsverzeichnis, Offertvergleich, Vergabeantrag	Submission und Vergabe der Asbestsanierung
Realisierung	Ausführungsprojekt	Planung und Vorbereitung der Asbestsanierung
	Ausführung	Kontrolle der Asbestsanierung (visuelle Kontrolle, Raumluftmessung)
	Inbetriebnahme, Abschluss	Dokumentation inkl. Restbestände Asbest, Aktualisierung Asbestinventar
Bewirtschaftung	Betrieb	Information und Schulung bzgl. Restbeständen Asbest
	Erhaltung	Periodische Kontrolle der Restbestände Asbest

Kommunikation in allen Phasen

Gruner Lüem AG
 St. Jakobs-Strasse 199
 CH-4020 Basel
 Tel. +41 61 205 00 83
 nicole.daehn@gruner.ch
 asbest@gruner.ch

Phasen der Schadstoffsanierung im Rahmen einer Baumassnahme
 Quelle: Asbestsanierung beim Um- und Rückbau von Gebäuden, Forum Asbest Schweiz



TRILOGIE ZUM ÖFFENTLICHEN RAUM

Inseln der Homogenität

Vielfalt ist ein hervorstechendes Merkmal von Stadt und Urbanität. Die gewünschte Heterogenität steht jedoch häufig im Widerspruch zu einer gelebten Homogenität. Was das für unsere öffentlichen Räume bedeutet, beleuchtete eine Tagung im Neubad Luzern.

Text: Claudia Schwalfenberg

Worte und Taten, Bekenntnisse und Handlungen klaffen bisweilen schmerzlich auseinander, so auch beim öffentlichen Raum. Der Abschluss einer Trilogie zum öffentlichen Raum am 20. November 2018 in Luzern rückte Nachbarschaften in den Blick, die eher aus- als einschliessen. Eingeladen hatte die Hochschule Luzern zusammen mit dem SIA, dem Schweizerischen Städteverband und dem Zentrum öffentlicher Raum (Zora).

Gute Eltern, schlechte Bürger?

Wie sich Inseln der Homogenität schaffen lassen, veranschaulichte die Soziologin Susanne Frank anhand von Mittelschichtsfamilien, die bewusst oder unbewusst unterschiedliche Strategien der Abschirmung verfolgen. Während die einen in sozial homogene Siedlungen ziehen, wählen die anderen gemischte innerstädtische Quartiere, pflegen

dort aber sozial homogene Netzwerke. Beide Gruppen haben den Anspruch, zum Allgemeinwohl und zur sozialen Gerechtigkeit beizutragen und in diesem Sinn gute Bürger zu sein. Im Zweifelsfall gewichten sie das, was sie für das Wohl der eigenen Kinder halten, jedoch höher. Sie entscheiden sich für gute Bildungsmöglichkeiten in sozial homogenen Schulen und für funktionierende Netzwerke auf der Basis eines gemeinsamen Lebensstils.



Ein Teil der Quartierbevölkerung hat sich den **Bullingerplatz in Zürich** mit einem Café angeeignet.



Im Sinne von Vielfalt könnte der Platz noch lebendiger werden.

Zwar sorgen sich diese Mittelschichtsfamilien um den sozialen Zusammenhalt und reflektieren durchaus, dass sie zur sozialen Segregation beitragen und sich dadurch widersprüchlich verhalten. Teilweise bilden sie in einigen Bereichen sogar Brücken zu anderen sozialen Gruppen. Letztlich handeln sie jedoch im Einklang mit der «neoliberal geprägten Konkurrenzgesellschaft», wie Susanne Frank es formulierte. Wenn es um öffentliche Räume und Nachbarschaften geht, ist die Gestaltung also nur ein Faktor. Eine mindestens ebenso wichtige Rolle spielen soziale Faktoren.

Erfolgsmodell mit Fragezeichen

Der Grat zwischen einer wünschenswerten Aneignung von öffentlichen Räumen und Partikularinteressen kann schmal sein. Das unterstrich ein Dialog zwischen Barbara Emmenegger von der Hochschule Luzern und Andrea Leuenberger vom Tief-

bauamt Zürich. Die beiden nahmen den Bullingerplatz in Zürich unter die Lupe.

Jahrzehntelang zerschnitt der Durchgangsverkehr den Platz. Im Zuge der Westumfahrung profitierte er dann vor ein paar Jahren von einer Neugestaltung. Die Planung fand ohne die Quartierbevölkerung statt. Nachdem bereits geplant war, gab es jedoch einen Workshop, der noch zu Änderungen führte: zu einem Platz im Platz mit einem Schachfeld und zu einer Tempo-20-Zone, die ursprünglich nur als Tempo-30-Zone vorgesehen war. Im Nachhinein eignete sich ein Teil der Quartierbevölkerung den Platz schliesslich mit einem Café und Pflanzkisten auf der davor liegenden Strasse an. So weit, so gut.

Eine Untersuchung hat jedoch gezeigt, dass die Nutzer des Bullingerplatzes als homogene Gruppe wahrgenommen werden und ein gravierender Ausschlussprozess stattfindet. Auf dem Platz präsent sind laut Barbara Emmenegger «Personen, die sich kreativ artikulieren können». Die anderen fehlen jedoch, sodass die Lebendigkeit des Platzes gar nicht lebendig im Sinn von Vielfalt ist. Doch wie weit könnte und sollte Sozialarbeit hier eingreifen?

Homogen in der Zeit, heterogen im Ort

Auch bei mehreren von 15 Projekten, die sich an einem «Marktplatz» vorstellten, war der Wunsch nach Verschiedenartigkeit und die faktische Einheitlichkeit ein Thema. Severin Mom von der Genossenschaft Kraftwerk1 berichtete von der Siedlung Zwicky Süd. Die Heterogenität der Bewohnerschaft sei dort hoch, das entscheidende Gremium dagegen sei sehr homogen zusammengesetzt. Zwischen denen, die Selbstorganisation, Austausch und Partizipation schätzten, und jenen, die einfach eine günstige Wohnung haben und Mieter sein wollten, liegen laut Mom teilweise Welten.

Einen gelassenen Ansatz vertrat vor diesem Hintergrund Patrick Bolle vom Verein Pro Entlisberg. Der Verein nutzt seit 2014

ein ehemaliges Teppichgeschäft als Vereinslokal. Dort gehen vielfältige Nutzergruppen diversen Aktivitäten nach. Die einzelnen Gruppen treffen sich jedoch zu unterschiedlichen Zeiten. In ein und demselben Moment ist das Lokal also oftmals homogen, aber die unterschiedlichen Gruppen, die den gleichen Raum nacheinander nutzen, sorgen für eine gute Durchmischung. Zeitliche Entflechtung kann also eine Möglichkeit sein, die gewünschte Vielfalt zu ermöglichen. Bolles erfrischendes Fazit: «Ich habe aufgehört zu versuchen, mich zu vermischen.» •

Dr. Claudia Schwalfenberg;
schwalfenberg@gmx.ch



Am Marktplatz war mit «Kontour» auch die Dialogplattform des SIA für Quartierentwicklung präsent. Henrietta Krüger und Barbara Stettler stellten die Quartiere Bern Brünnen, Zürich Wallisellen und Basel Erlent matt vor. Nähere Informationen auf www.sia.ch/kontour

Alle Tagungsunterlagen und PowerPoint-Präsentationen sowie Impressionen zur Tagung auf www.hslu.ch/fachtagung-gelebte-stadtraeume

PUBLIKATION

Neue Normen

Die Zentralkommission für Normen (ZN) hat an ihrer Sitzung vom 13. November 2018 folgende Normen zur Publikation freigegeben:

- Norm SIA 179 *Befestigungen in Beton und Mauerwerk*
- Norm SIA 262/1 *Betonbau – Ergänzende Festlegungen*
- Norm SIA 118/267 *Allgemeine Bedingungen für geotechnische Arbeiten*

Gegen die Freigaben zur Publikation kann bis zum 7. Januar 2019 Rekurs beim Vorstand des SIA eingereicht werden. • (sia)

Ein Tag an der Berufsmesse in Oerlikon

Zeichner/-in, Ingenieur/-in, Architekt/-in: Diese Berufe hat unter anderem die SIA-Sektion Zürich an der Berufsmesse in Oerlikon vorgestellt. Noemi Honegger, Lernende Kauffrau an der SIA-Geschäftsstelle, war einen Tag dabei. Ihr WhatsApp-Tagebuch vom 20. November 2018.

Text: Noemi Honegger

8.30 Die Türen gehen auf, und alle stürmen hinein, viele können es kaum erwarten.

8.45: Der SIA-Stand befindet sich zwischen den KV- und den Waldberufen, relativ weit hinten im Messegebäude. Am Stand sind die unterschiedlichsten Berufe vertreten: zum Beispiel Landschaftsarchitekt, Innenarchitekt, Architekt, Ingenieur und Geomatiker.

9.01: Noch ist am Stand nicht viel los. Aber es hat durchaus interessierte und neugierige Jugendliche rundherum, die ihre vielen Fragen stellen wollen.

9.48: Plötzlich sind sehr viele Jugendliche bei uns am Stand. Die einen füllen den Fragebogen aus, den sie von der Schule bekommen haben. Andere lesen die Fragen vom Fragebogen ab und nehmen das Gespräch mit dem Smartphone auf.

Schade, dass die meisten die gleichen Fragen stellen. Aber es gibt auch einige, die mit unerwarteten Fragen kommen, das finde ich lässig. Die Berufsleute des SIA, die den Stand betreuen, beantworten diese Fragen besonders ausführlich und zeigen den Jugendlichen verschiedene Pläne, verteilen Informationsblätter und -flyer zu den einzelnen berufen, weil man bei ihnen ein echtes Interesse für den Beruf spürt.

14.08: Nun habe auch ich mit einigen der Jugendlichen gesprochen, die sich für die Zeichnerberufe interessieren. Auffällig ist, dass sich die meisten nur zum Beruf Hochbauzeichner/-in hingezogen fühlen. Ich habe dann nachgefragt. Einige haben gesagt, dass sie es mögen zu zeichnen und sie Interesse am Konstruieren haben. Andere haben erwähnt, dass sie eine Schnup-

perle gemacht hätten, die sie lehrreich und spannend gefunden hätten, und dass ihre schulischen Leistungen in den relevanten Fächern den Kriterien entsprächen.

15.23: Gerade habe ich mich mit Jean und Orell unterhalten. Sie sind beide Bauingenieure EFZ und heute am Stand tätig. Jean ist im vierten Lehrjahr und Orell im zweiten. Sie haben mir spannende Details erzählt und meine unzähligen Fragen beantwortet. Sie haben mir erzählt, dass es ihnen gefällt zuzusehen, wie die Projekte, die sie im CAD konstruiert haben, gebaut werden und sie dann sagen können, dass sie einen Teil bei der Planung mitgeleistet haben. Schade finden sie, dass sie viel am Computer arbeiten und nur selten auf eine Baustelle mitgehen können.

17.00: Mein Messtag endet hier. Es war ein lehrreicher Tag. Einerseits habe ich viel Spannendes zum Beruf des Ingenieurs erfahren, und andererseits habe ich auch neue Menschen kennengelernt, die mir ihren Beruf genauer erklärt haben. Insgesamt hat mir dieser Tag viel Spass gemacht. •

Noemi Honegger, Lernende
Kauffrau SIA-Geschäftsstelle;
noemi.honegger@sia.ch



Der SIA-Stand an der Berufsmesse.



Die Berufsmesse fand vom 20. bis 24. November 2018 im Messegebäude in Zürich Oerlikon statt. Zu Gast waren ungefähr 56 000 Jugendliche, Eltern, Lehrpersonen und Weiterbildungsinteressierte, darunter 19 934 Schülerinnen und Schüler aus acht Kantonen.

FORM

WEITERBILDUNG FÜR ARCHITEKTEN UND INGENIEURE
FORMATION CONTINUE POUR ARCHITECTES ET INGÉNIEURS

Lehrgang Denkmalpflegepraxis

Die Teilnehmenden setzen sich mit den unterschiedlichen Grundlagen der Ortsbild- und Denkmalpflegepraxis auseinander. Sie lernen, die daraus resultierenden Erkenntnisse im Restaurierungskonzept – eines der vermittelten Arbeitsinstrumente – zu aktivieren. Anhand von Beispielen und eigenen Erfahrungen überprüfen sie die gewonnenen Einsichten am konkreten Objekt. Eine Begehung des Museums für Gestaltung bietet Gelegenheit, Inhalte der Theorie und Anforderungen der Praxis abzugleichen.

4. 3. bis 15. 4. 2019, Zürich,
16.30 bis 19.30 Uhr;
weitere Informationen auf
www.sia.ch/form/DPF01-19

ANLASS	THEMA	TERMIN/CODE	KOSTEN
Vom Budget zum Controlling (Finanzielle Führung)	Die Anforderungen an die finanzielle Führung eines Planungsbüros sind anspruchsvoll geworden. Dieser Kurs, der für Einsteiger und Fortgeschrittene geeignet ist, stellt die für Architekten und Ingenieure relevanten Aspekte des Rechnungswesens in Theorie und Praxis dar. Praktische Übungen erlauben den Teilnehmenden, das Gelernte zu vertiefen.	16. 1. 2019 , Zürich, 9 bis 17 Uhr [FF11-19]	640.– ^{FM} 740.– ^M 950.– ^{NM}
Claim Management – Umgang mit Nachforderungen	Die meisten Planenden sehen sich in ihrer Praxis mit finanziellen Nach- oder Mehrforderungen konfrontiert. Das Bewusstsein der Ursachen für diese ist aber nicht immer vorhanden. Wie können Nach- oder Mehrforderungen vertraglich reduziert oder ausgeschlossen werden? Wie können allfällige Streitfälle möglichst effizient abgewickelt werden? Antworten auf diese und weitere Fragen gibt der eintägige Kurs. Er ist aufgeteilt auf zwei Nachmittage.	29. 1. und 6. 2. 2019 , Zürich, 13.30 bis 17.30 Uhr [CM59-19]	450.– ^{FM} 550.– ^M 650.– ^{NM}
Operatives Projektmanagement	Projekte zu leiten zählt zu den Kernkompetenzen der Planungsbranche. Welche Leistungen, Kompetenzen und Fähigkeiten damit verbunden sind, lernen die meisten unsystematisch und durch Erfahrung. Die Situation der Projektleitenden wird dadurch erschwert, dass Planen und Bauen anspruchsvoller wird. Die steigende Zahl der Beteiligten, die Fülle der Regulierungen und das rasch wachsende Angebot an Bauprodukten und Verfahren machen die Arbeitsprozesse komplex. Fehler resultieren daher oft nicht aus dem fachlichen Können, sondern vielmehr aus Mängeln in der Führung, der Organisation von Arbeitsabläufen, der Kommunikation und dem Zwischenmenschlichen. Der Kurs zeigt in einem Querschnitt zentrale Inhalte des Projektmanagements. Damit entsteht ein Überblick über die einzelnen Faktoren, die helfen, Projekte zielorientiert und effizient abzuwickeln.	8./9. 3. 2019 , Zürich, 9 bis 18/9 bis 16 Uhr [OPM12-19]	950.– ^{FM} 1170.– ^M 1380.– ^{NM}
SIA 118 in der Praxis	Der Kurs gibt einen Überblick über die Systematik und den Inhalt der Norm und deren Auswirkung auf die Rechte und Pflichten der Bauherren, Planer und Unternehmer. Zur Vertiefung der Theorie werden praktische Fälle mit den entsprechenden Lösungen behandelt. Neben den Einführungsreferaten und der inhaltlichen Präsentation der Norm werden praktische Fälle in Gruppen bearbeitet und anschliessend im Plenum besprochen.	12. und 20. 3. 2019 , Zürich, 13.30 bis 17.30/ 9 bis 17.30 Uhr [AB108-19]	755.– ^{FM} 910.– ^M 1070.– ^{NM}
Workshop «Über Putz», Haus der Farbe	Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in das Handwerk der traditionellen Verputztechniken. Theorie und Praxis wechseln sich ab und werden mittels der Oberflächensammlung, der Online-Plattform A/O «Archiv für Oberflächengestaltung» vom Haus der Farbe und einer Objektbesichtigung erfahrbar gemacht. Wir diskutieren unterschiedlich gestaltete Putzoberflächen und reflektieren bei der Herstellung und Bemusterung von historischen und standardisierten Kalkmörteln den eigenen Umgang mit dem Material. Anregungen und Tipps schlagen eine Brücke zu der Praxis in der Planung.	15. 3. 2019 , Zürich, 8.30 bis 18.30 Uhr [UP11-19]	400.– ^M 400.– ^{NM} 600.– ^{NM} 250.– ^{Stud.}



AUSSTELLUNG
BIS 28. FEBRUAR 2019

111 Bunker



Das Zentrum Architektur Zürich lädt dazu ein, Zürich neu kennenzulernen. Die Ausstellung wirft einen Blick auf das Zürich von 1939 nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs und zeigt, welche Spuren dieser Zeit noch heute zu entdecken sind. Für drei Monate verwandelt sich das ZAZ in ein Tourismusbüro für Befestigungsbauten, wo man an einem Schalter empfangen, über alle 111 kriegerischen Sehenswürdigkeiten von Zürich informiert und zu Bunkerwanderungen eingeladen wird. •

Ort: ZAZ Zentrum Architektur Zürich, Höschgasse 3
Infos: www.zaz-bellerive.ch

AUSSTELLUNG
BIS 17. FEBRUAR 2019

Eins zwei drei Baukunstarchiv

Das Baukunstarchiv NRW in Dortmund hat seine Türen geöffnet. Die Eröffnungsausstellung zeigt einen repräsentativen Überblick über die bereits bestehende Sammlung. Die Spannweite reicht vom 19. Jahrhundert bis heute und von Dortmund bis nach Chicago. Mit Plänen, Zeichnungen, Modellen, Fotos, Akten und Büchern wird die Vielfalt der Medien erlebbar, mit denen Baukunst produziert und rezipiert wird. •

Ort: Baukunstarchiv NRW, Ostwall 7, Dortmund (D)
Infos: baukunstarchiv.nrw

AUSSTELLUNG
BIS 30. JUNI 2019

Farb- geschichten

Farben verleihen Gebäuden und Räumen Identität. Sie können leise oder laut wirken, elegant oder sperrig, rebellisch oder angepasst. Waren Farbpigmente einst kostbar und wurden sparsam eingesetzt, so ist heute technisch (fast) alles möglich. Die Ausstellung «Farbgeschichten» rückt die Farbe in den Fokus und spürt ihr als Gestaltungsmittel in und an Häusern nach: Welche Pigmente sind besonders wertvoll, und woher stammen sie? Welche Farben prägen die Villa Patumbah, welche die Häuser von Zürich? Und warum erlebten Städte wie Magdeburg und Tirana eine farbliche Wende? •

Ort: Heimatschutzzentrum in der Villa Patumbah, Zürich
Infos: www.heimatschutzzentrum.ch

PROJEKTWOCHE
9. BIS 16. FEBRUAR 2019

Swiss- SpringSchool

Die SwissSpringSchool wird vom Architekturrat der Schweiz veranstaltet und ist als Projektwoche für nationale und internationale Architekturstudierende ein neues Lehrformat und eine Diskussionsplattform aller Schweizer Architekturschulen. Gute Architektur ist – gerade in der Schweiz – geprägt von einem hohen Anspruch an individuelles Handwerk und einem auf Prototypen orientierten, innovativen Unternehmertum. Die SwissSpringSchool 01 nutzt und thematisiert die besondere Qualität der handwerklichen Kultur der Ostschweiz und Vorarlbergs. Jede der teilnehmenden Schulen wird ein Entwurfsstudio leiten. •

Ort: ArchitekturWerkstatt der FHS St. Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Infos: www.fhsg.ch,
Bewerbung bis 15. Januar 2019

VORTRAG UND DISKUSSION
12. DEZEMBER 2018

Wertedebatte Baukultur

Ende Januar unterzeichnete Bundespräsident Alain Berset zusammen mit den europäischen Kulturministerinnen und Kulturministern die Deklaration von Davos. Darin verpflichten sich die Länder, eine hohe Baukultur politisch zu verankern. Was bedeutet dies für die Schweiz? Was ist Baukultur überhaupt – und wer sagt, was hohe Kultur ist und was nicht? Oliver Martin, Leiter der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege im Bundesamt für Kultur, stellt die Deklaration von Davos und die Ideen dahinter vor. Danach diskutieren der Philosoph Georg Kahler und der Kunsthistoriker Stanislaus von Moos mit ihm über das Positionspapier und über die darin enthaltenen Vorstellungen einer hohen Baukultur. •

Ort: Kornhausforum, Bern
Infos: www.architekturforum-bern.ch



Weitere aktuelle
Veranstaltungen auf
espazium.ch

Die erste Wahl für Außen- und Innenwände, Decken und Fußböden: **esb-Platten von elka.**

**DAS BESTE, WAS
EINEM HAUS
PASSIEREN KANN**

esb *plus*
elka strong board



www.blauer-engel.de/uz76



Erhältlich bei: **SABAG**
Bauprodukte

HOLZWERKSTOFFE
FRAUENFELD AG

baumat
das Holzhaus - wir denken

- 100 % Frischholzspäne
- Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft PEFC
- Hervorragende statische Eigenschaften
- Sehr gute Schraubenauszugsfestigkeit
- Weitgehend diffusionsoffen: sichert den Feuchtetransport
- Geringe Emissionen (Formaldehyd <0,03 ppm & geringe VOC)
- Recyclingfreundliche Verleimung

elka
Markenprodukte

elka-Holzwerke GmbH
Hochwaldstraße 44 · 54497 Morbach
Tel. +49 (0) 65 33 - 956-332 · www.elka-holzwerke.eu

AFC AKADEMIE

QSS2: BRANDSCHUTZ FÜR KOMPLEXE BAUPROJEKTE

Mit der AFC-Akademie zum eidg. dipl. Brandschutzfachmann-/frau



www.afc.ch/akademie



RÜCKBLICK

Bewegte Geschichte

Das Kongresshaus der Architekten Haefeli Moser Steiger hat seit 1939 kleinere und in den 1980er-Jahren grössere Umbauten erlebt. Sogar der Abriss drohte. Seit 2017 wird das bestehende Ensemble instand gesetzt.

Text: Hubertus Adam

Das Kongresshaus in Zürich wurde 1939 zur Landesausstellung eröffnet und gilt heute, da nahezu alle anderen baulichen Zeugnisse der Grossausstellung zerstört sind, als wichtigster Vertreter des «Landistils», also der moderaten Schweizer Moderne jener Zeit. Diese orientierte sich nicht an den radikalen Positionen der architektonischen Avantgarde, wie sie etwa die CIAM verfochten, sondern eher an Haltungen, wie sie in der zeitgenössischen Architektur Skandinaviens zu finden waren. Dabei wird anhand der Ornamente und einer Reihe von Ausstattungsdetails offensichtlich, in welchem Mass die Architekten die organisch-geschwungene Formensprache der 1950er-Jahre antizipierten. Das Kongresshaus ist aber noch aus anderen Gründen als herausragender Bau einzustufen: weil die Architekten sich dafür entschieden, mit der Tonhalle und dem kleinen Tonhallsaal Teile des sogenannten Trocadéro der Architekten Fellner&Helmer in ihr Projekt zu integrieren,

und weil es das erste Projekt war, mit dem sich die zuvor einzeln oder in wechselnden Konstellationen tätigen Architekten Max Ernst Haefeli, Werner M. Moser und Rudolf Steiger zu einer Bürogemeinschaft formierten. Haefeli Moser Steiger: Dieses Label prägte die Schweizer Architektur in den ersten Nachkriegsdekaden.

Am Kongresshaus wurden immer wieder kleinere Umbauten vorgenommen, ein Eingriff mit grösserer Interventionstiefe erfolgte dann in der ersten Hälfte der 1980er-Jahre mit der Eliminierung des Gartenhofs und der Aufstockung der seeseitigen Flachbauten mit einem Panoramasaal. In diesem Zustand verblieb das Kongresshaus bis in die Nullerjahre. Zürich verstand sich als Boomtown, «Downtown Switzerland» lautete der Slogan, mit dem sich die Stadt vermarktete. Luzern hatte gerade mit dem KKL ein spektakuläres Kongresszentrum in Premiurlage am Seeufer erhalten, und nun wollte Zürich nachziehen: Nicht konkurrenzfähig sei das bestehende Kongresshaus, für grosse internationale Kongresse schlicht zu klein. So entstand der von po-



1939 wurde die bestehende Tonhalle (eröffnet 1895) mit einem Mantelbau der Architekten Haefeli Moser Steiger ergänzt. Am Zürichseeufer entstand der Kongresshauskomplex, wie er bis in die 1980er-Jahre bestand.



litischen und wirtschaftlichen Kreisen sowie Tourist:innen forcierte Plan, das Kongresshaus bis auf die Tonhalle abzureissen und an seiner Stelle ein zeitgemässes Kongresszentrum samt Saal für 2500 Personen und auf dem benachbarten Grundstück der Baur-au-Lac-Erben ein Kongresshotel zu errichten.

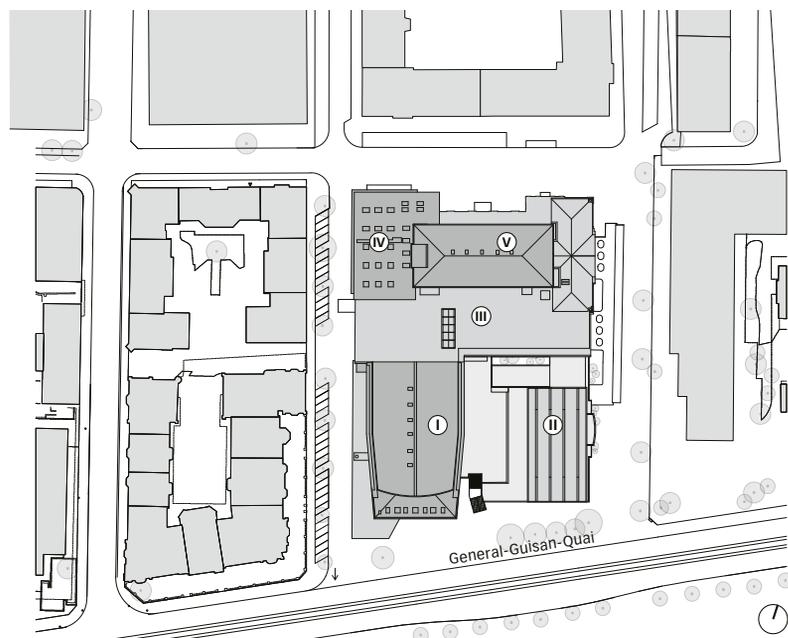
Eilig wurde das bestehende Gebäude aus dem Schutz entlassen¹ und ein internationaler Architekturwettbewerb durchgeführt. Das Siegerprojekt für den Neubau stammte von Rafael Moneo (vgl. TEC21 46/2005 und 35/2007). Doch von Begeisterung wie in Luzern war wenig zu spüren. Es waren letztlich weniger die Argumente der Anhänger des Baus von Haefeli Moser Steiger als die geringe Strahlkraft des Neuen, das Finanzierungsmodell und die Fragwürdigkeit eines für Zürich übergrossen Kongresszentrums, die dazu führten, dass der Souverän das Moneo-Projekt mit der Volksabstimmung über einen Nebenschauplatz im Juni 2008 mit 57% Nein-Stimmen an der Urne verwarf. Ein bescheidener Neuanfang ereignete sich 2011. Während nach alternativen Bauplätzen für ein Kongresszentrum gesucht wurde, konnte sich die Arbeitsgemeinschaft von Elisabeth und Martin Boesch, Diener&Diener sowie Conzett Bronzini Partner in einem Planerwahlverfahren

für die Teilinstandsetzung des Altbaus durchsetzen. Der Auftrag erweiterte sich, als 2013 seitens der Stadt die Entscheidung fiel, auf den Neubau eines Kongresszentrums zu verzichten und stattdessen die Kongressinfrastruktur im bestehenden Gebäude zu ertüchtigen und zu modernisieren (vgl. «Kongresse in Zürich», S. 27). Im Juni 2016 sagte das Stimmvolk schliesslich Ja zu dem mit insgesamt 240 Millionen Franken taxierten Projekt. Eingeschlossen waren die 165 Millionen Baukosten sowie die Entschuldung der Tonhalle-Gesellschaft, ausserdem ein Beitrag für die Errichtung des Provisoriums Tonhalle Maag (vgl. espazium.ch/award-fuer-marketing-architektur-2018). •

*Hubertus Adam, Kunsthistoriker und Architekturkritiker,
hubertus_adam@gmx.ch*

Anmerkung

1 Es handelte sich um eine bedingte Entlassung aus dem Inventar, die im Zusammenhang mit der Realisierung des Wettbewerbprojekts vollzogen worden wäre. Heute ist das Gebäude im Inventar enthalten und wird denkmalpflegerisch betreut.



Oben links: In den 1980er-Jahren wurde auf der Terrasse über der Tonhalle ein Stahlbau errichtet, der sogenannte Panoramasaal entstand (dunkelbraune Aufstockung).

Oben rechts: Der von innen und aussen auffälligste Eingriff wird nach Bauabschluss 2020 der Rückbau des Panoramasaals sein (Visualisierung).

Links: Situationsplan, Mst. 1 : 2500. Der bestehende Gebäudekomplex ist in fünf einzelne Baukörper (Lose) gegliedert:

- Ⓘ Kongresssaal
- Ⓙ Gartensaal
- Ⓜ Foyer Kongresshaus
- Ⓢ Übungs- und Verwaltungstrakt
- Ⓥ Tonhalle (Trocadero)



Historisches Material online auf
espazium.ch/kongresshaus-zuerich-historisch

UMBAUPROJEKT

Intelligenter Schachzug

Die Wiedereröffnung von Kongresshaus und Tonhalle ist nach einer dreijährigen Umbauphase für Spätsommer 2020 geplant.

Die Architekten Elisabeth und Martin Boesch sowie das Büro Diener&Diener überführen den Bau vom 1980er-Jahre-Groove in die Neuzeit.

Text: Hubertus Adam



Das Deckengemälde von 1895 im grossen Tonhallsaal wird instand gesetzt.

Seit 2011 plant und arbeitet die Arbeitsgemeinschaft am Kongresshaus. Neun Jahre werden es gewesen sein, wenn das Kongresshaus und die Tonhalle 2020 ihren Betrieb wieder aufnehmen. Das Tonhalle-Orchester hat mit der Tonhalle Maag einen attraktiven Ausweichspielort, der offenbar ein neues Publikum anlockt und daher schon Begehrlichkeiten zur Weiternutzung auslöst, doch die Rückkehr der Kongresse und sonstigen Veranstaltungen duldet keinen weiteren Aufschub.

Die architektonische Lösung wird von zwei Architekturbüros gemeinsam entwickelt und umgesetzt, die sich lang kennen und schon verschiedentlich miteinander gearbeitet haben. Federführend bei der Planungsphase waren Elisabeth und Martin Boesch, in der Ausführungsphase ist es das Büro Diener & Diener. Verglichen mit den neun Jahren für die Realisierung des aktuellen Umbauprojekts wirken die zwei Jahre, die Haefeli Moser Steiger bis zur Eröffnung 1939 zur Verfügung standen, schlicht unvorstellbar. Gewiss, Anforderungen hinsichtlich Erdbebensicherheit oder Brandschutz waren damals leichter zu erfüllen. Aber komplex war das Unternehmen auch seinerzeit. Denn die Architekten hatten nicht auf einer Tabula rasa einen Neubau errichtet, sondern in ihr Projekt die beiden wichtigsten Innenräume des Trocadéro von 1895 integriert: die Tonhalle sowie den Kleinen Tonhallsaal. Dabei verfolgten Haefeli Moser Steiger eine überaus spannende Strategie, Alt und Neu zu verschränken und gegenseitig zu aktivieren. Die Architekten verstanden den Bestand nicht als Spolie; vielmehr wählten sie eine Strategie, die kein Nebeneinander, geschweige denn ein Gegeneinander zur Folge hatte. Mit dem grossen Kongresshausfoyer schufen sie einen Raum parallel zur Tonhalle, durch den der Weg führt, wenn man vom unteren Tonhallevestibül zur Saalebene gehen möchte. Aber die Verschränkung zeigt sich auch in den Eingrif-

fen in den vorhandenen Sälen selbst. Die Architekten purifizierten den Prunk des Historismus nur an wenigen Stellen, aber sie modulierten die Farbigkeit. Über Blattgoldpartien wurde ein Firnis gelegt, der Grauanteil an der Gesamtfarbigkeit verstärkt.

Derzeit gehört der Innenraum der Tonhalle den Restauratoren, die die Ablagerungen aus mittlerweile 80 Jahren entfernen. Grundsätzlich sind kantonale Denkmalpflege und Nutzer übereingekommen, sich im Bereich des grossen Tonhallsaals von Fellner & Helmer eher am Ursprungsbestand zu orientieren. In der Konsequenz bedeutet das: weniger Beige, mehr Gold, mehr Prunk des Fin de Siècle. Gewiss eine anfechtbare Entscheidung, doch ein endgültiges Urteil wird man erst fällen können, wenn Gerüste und Arbeitsebene unter der Decke entfernt sind und der Raum mit seiner veränderten Farbfassung gesamthaft zu erleben ist.

Freilegen und befreien

An anderen Stellen hingegen kommen Haefeli Moser Steiger wieder zu ihrem Recht. Das gilt beispielsweise für die Ritzmuster in den Foyers, bei denen sich diagonal kreuzende Strichraster mit undulierenden Linienführungen überlagern. Ursprünglich in Sgraffitotechnik mit einer gelben Farbschicht über einer grauen Putzschicht realisiert, wurden die Wandflächen später überstrichen. In mühsamer Arbeit werden die späteren Farbschichten derzeit entfernt, wobei aber auch der Putzuntergrund in Mitleidenschaft gerät. Eine neue gelbliche Lasur homogenisiert die etwas versehrte Oberfläche, und den verblassten dunkelgrauen Linien muss durch Farbauftrag nachgeholfen werden.

Eine Trouvaille beim Rundgang über die Baustelle ist der einstige Kammermusiksaal mit seinem geschwungenen Bühnenprospekt, der von entstellenden Verbauungen befreit wird. Beim Kongresshaussaal mit seiner in den 1950er-Jahren transformierten Bühne

Kongresse in Zürich

Nach dem Aus für das Moneo-Projekt Mitte 2008 war das Ende für die Idee eines neuen Kongresszentrums noch nicht gekommen. Daher wurden in den Folgejahren diverse Ausweichareale evaluiert. Zu den Favoriten zählten das Kasernengelände, ein gleisnahes Areal an der Geroldstrasse sowie der Carparkplatz hinter dem Landesmuseum. Doch aus unterschiedlichen Gründen kam keiner der Bauplätze schlussendlich wirklich in Betracht.

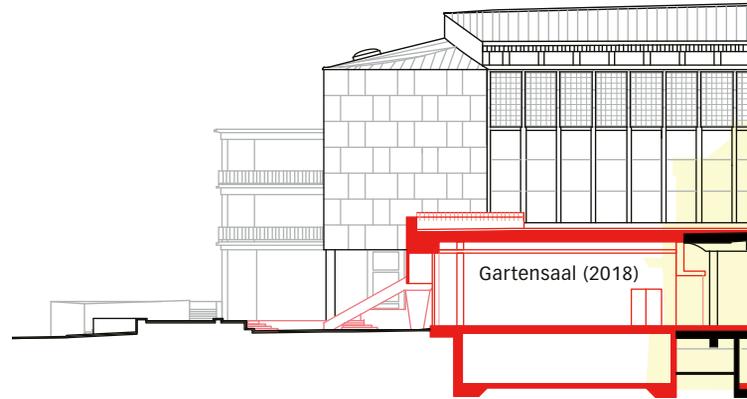
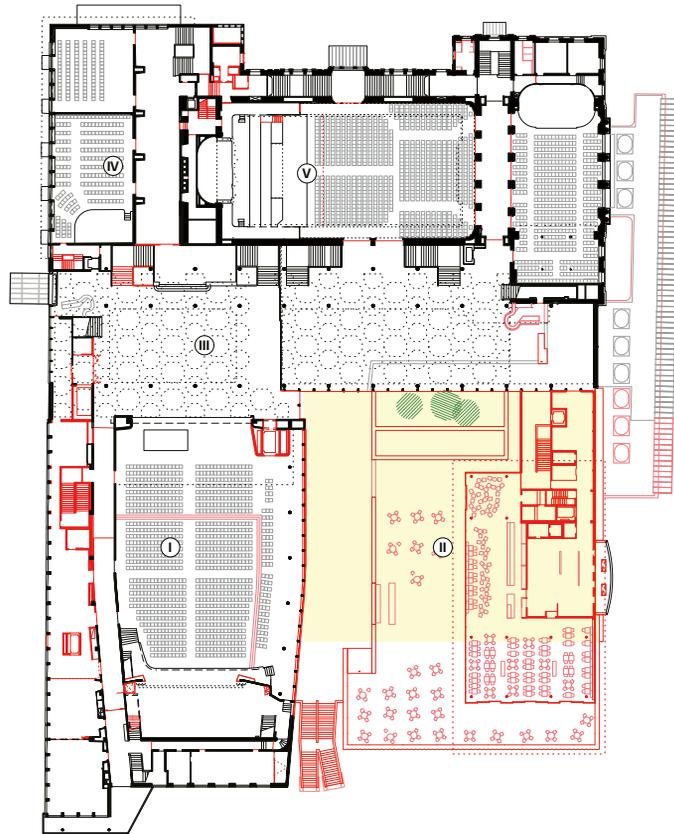
Was für ein Glück, dass in dieser verfahrenen Situation im Juni 2013 eine vom Präsidialdepartement in Auftrag gegebene Studie «Strategie Kongressstadt Zürich» veröffentlicht wurde, die weitere Standortplanungen letztlich obsolet machte. Es hatte sich nämlich einerseits gezeigt, dass der Höhenflug bei der Nachfrage nach Kongressräumlichkeiten ins-

gesamt abflaute, während andererseits das Angebot an kleineren Kongressräumen im Kontext von Hotels oder Universitäten zugenommen hatte.

In der Studie wurden diverse Szenarien präsentiert, wobei die Variante «Kongresshaus+» zum Favoriten avancierte. Gemeint war die Instandsetzung des Kongresshauses (im Sinn der von der ARGE Boesch/Diener/Conzett geplanten Teilinstandsetzung) zusammen mit einer Verbesserung der Kongressinfrastruktur vor Ort, wie sie in einer Machbarkeitsstudie der ARGE entwickelt worden war: Durch Rückbau der Eingriffe aus den 1980er-Jahren liesse sich Platz schaffen, um die Kongressbereiche besser zu organisieren. Mit 1700 Plätzen im Kongresssaal und 1450 im – für Kongresse allerdings nur fallweise verfügbaren – Tonhallsaal und mit den neuen Kongressräumen im Erdgeschoss fasst das Gebäude maximal 4000 Besucherinnen und Besucher zeitgleich.

Manko für die Verfechter eines grundsätzlich neuen Kongresszentrums bleibt allerdings das Fehlen eines grossen Saals mit 2500 oder 3000 Plätzen. Auch das Kongresszentrum Circle am Flughafen, das Ende 2019 fertiggestellt sein soll, weist nur einen Saal mit 1500 Plätzen auf. Angesichts der Tatsache, dass an Kongresssälen mit einem Fassungsvermögen bis zu 1500 Plätzen kein Mangel besteht und auch die Anzahl von Hotelzimmern im kongressadäquaten Viersternesektor in den vergangenen Jahren in Zürich massiv angewachsen ist, dürfte sich das Thema Kongresszentrum eigentlich erledigt haben – auch wenn eine Initiative aus Wirtschaftskreisen weiterhin auf das Areal des Carparkplatzes spekuliert. Wie sich das Projekt tragen soll, bleibt ein Geheimnis; denn die öffentliche Hand muss sich diesem Ansinnen in jeder Hinsicht verweigern. •

Hubertus Adam



Oben: Längsschnitt, Mst. 1:400.

Links oben: Grundriss Saalgeschoss, Mst. ca. 1:1000.

Links unten: Grundriss Erdgeschoss

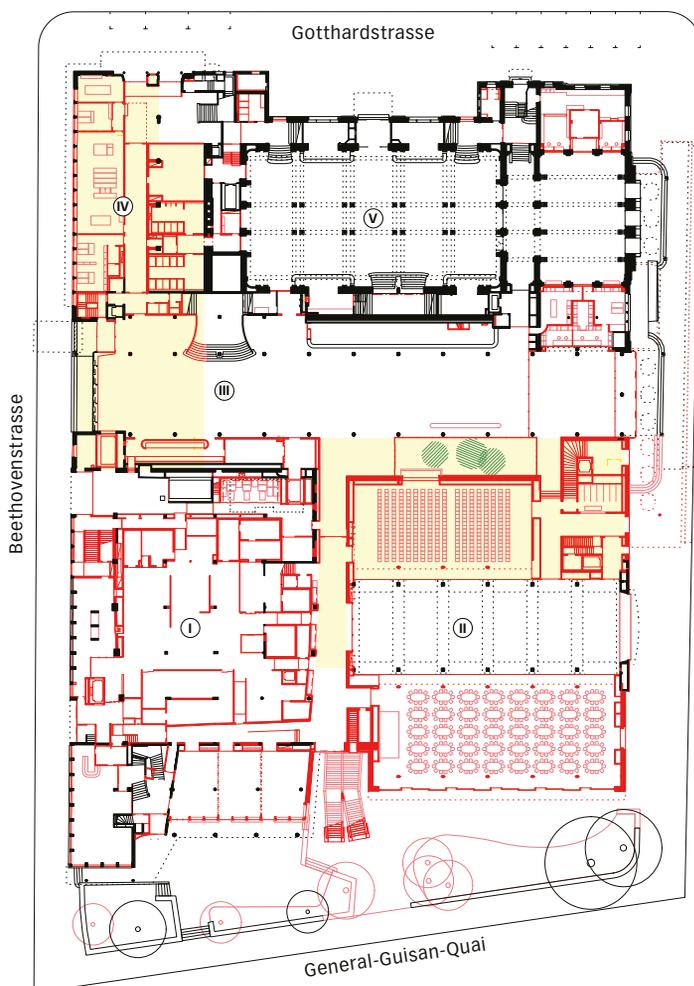
Los ①: Das eigentliche **Kongresshaus** mit dem **Kongresssaal** ist eine Stahl- und Stahlbetonkonstruktion mit fünf Geschossen. 1953 wurde der Anbau Seite Beethovenstrasse um ein Geschoss in Massivbauweise aufgestockt. Dieser Gebäudeteil war zur Zeit der Errichtung bereits teilweise unterkellert; fast vervollständig wurde der Keller erst 1985.

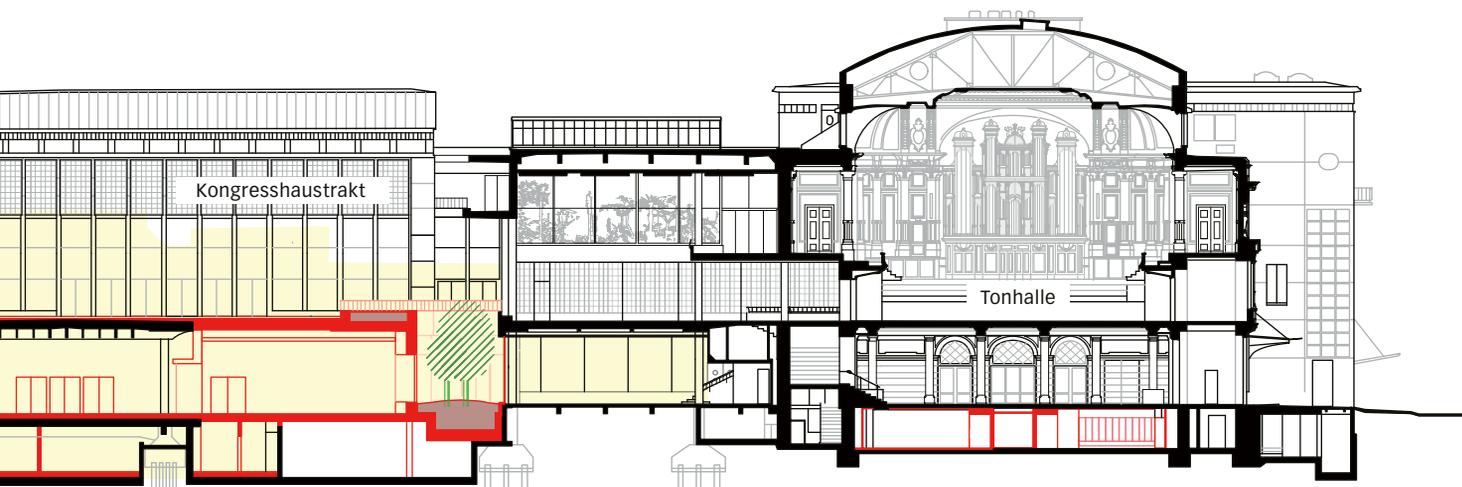
Los ②: Der **Gartensaal** war ursprünglich eine zweigeschossige Stahlbetonkonstruktion, die teilweise unterkellert war. 1979 wurde die Unterkellerung erweitert und 1985 vervollständig. Im selben Jahr wurde auch der Trakt in Massivbauweise erweitert und mit einem Stahlbau aufgestockt.

Los ③: Das **Foyer** ist ein viergeschossiger Stahlbetonskelettbau. Aussteifende Wandscheiben gibt es kaum. Er ist teilunterkellert und weist einen zentralen, zweigeschossigen Luftraum auf.

Los ④: Der sogenannte «**Übungs- und Verwaltungstrakt**» ist eine sechsgeschossige Stahlbetonkonstruktion mit einem vollständig ausgebauten Untergeschoss.

Los ⑤: Die 1895 erbaute «**neue Tonhalle**» wurde nach Plänen der Architekten Ferdinand Fellner und Hermann Gottlieb Helmer gebaut, ersetzte die alte Tonhalle am Sechseläutenplatz und ist bis heute weitgehend unverändert geblieben. Es ist ein Mauerwerksbau, der den **grossen Tonhallsaal (links)** und den **kleinen Tonhallsaal (rechts)** beinhaltet und dessen Stahlträgerdecken mit Beton ausgefacht sind. Die zur Zeit der Errichtung teilweise Unterkellerung wurde 1947 vervollständig. 1939 wurde die Tonhalle nach den Plänen der Architekten Haefeli Moser Steiger ergänzt. Ingenieure waren Robert Maillart, Bucher & Braun und Schubert & Schwarzenbach. Für die Stahlkonstruktion der Dächer war R. A. Naef zuständig. Es entstand der Kongresshauskomplex, wie er grundsätzlich heute noch erscheint.





bleibt die Veränderung bewahrt – nicht zuletzt, weil die Betreiber den Istzustand aus betrieblichen Gründen erhalten wollen.

Blick auf den See

Entfernt hingegen wird die Zeitschicht aus den 1980er-Jahren. Es sind die Umbauten, die noch von Peter Steiger, einem Sohn Rudolf Steigers, in die Wege geleitet und dann von Atelier WW umgesetzt wurden. Markantestes und von aussen wie innen unübersehbares Element war der auf der ursprünglichen Terrasse errichtete Panoramasaal, der den Bezug vom grossen doppelgeschossigen Foyer zum See zerstört hatte.

Die Eingriffe gingen jedoch viel tiefer. Wo in den 1980er-Jahren interveniert worden war, wurde die Bausubstanz der 1930er-Jahre zerstört. Nach dem Abbruch stiess man also nicht mehr auf die frühere Schicht. Doch genau diese Tatsache bietet jetzt im Neubaubereich die Möglichkeit, das Raumprogramm funktional optimiert zu organisieren. Der Panoramasaal auf der Terrasse ist mittlerweile abgebrochen, der Blick zum See wieder frei. Vom Haefeli-Moser-Steiger-Bestand ist nach dem Rückbau nur das Tragwerk samt der Front des Gartensaals zur Claridenstrasse übrig geblieben. Hier entsteht das neue Gartensaalfoyer, an das sich seitlich zwei Säle anlagern: der eine Richtung See – hier ist der einzige Bereich, mit dem der Neubauteil über den bestehenden Perimeter ausgreift –, der andere Richtung Haefeli-Moser-Steiger-Foyer. In kleineren Dimensionen findet sich auch der verschwundene Gartenhof wieder. Das Restaurant zieht von seiner etwas versteckten Lage unter dem Kongresssaal auf die Terrasse um, wo es als filigraner verglaster Pavillon ausgebildet ist und auch vom grossen Pausenfoyer sowie von aussen leicht zu erreichen ist. Der frei werdende Platz unter dem Kongresssaal nimmt weitere Konferenzräume sowie Bereiche für das Catering auf.

Die Architekten sprechen von einer Rochade, und in der Tat ist die Neustrukturierung ein überaus intel-

ligenter Schachzug. Konferenz- und Tonhallenbetrieb lassen sich in Zukunft räumlich gut trennen, unterschiedliche Veranstaltungen nebeneinander abzuhalten ist ohne Einschränkung möglich. Schliesslich konnte auch noch das Problem der Tonhalle-Infrastruktur gelöst werden, indem im Bereich der beiden Clubs aus den 1980er-Jahren Garderoben sowie Räume für die Musikerinnen und Musiker entstehen. Es profitieren also viele – und insbesondere das Gebäude von Haefeli Moser Steiger, das sich in Zukunft wieder Richtung See und Landschaft öffnet. •

Hubertus Adam, Kunsthistoriker und Architekturkritiker;
hubertus_adam@gmx.ch



Bauherrschaft

Kongresshaus-Stiftung
Zürich, vertreten durch
das Amt für Hochbauten
der Stadt Zürich

Denkmalpflege

Kantonale Denkmalpflege
Zürich

Architektur

ARGE M. und E. Boesch,
Zürich; Diener&Diener, Basel

Gesamtleitung

Hämmerle Partner Zürich,
ab 1. Oktober 2018:
OAP Offermann Architek-
tur & Projekte, Zürich

Baumanagement

Jaeger Baumanagement,
Zürich

Tragwerksplanung

Conzett Bronzini Partner,
Chur

HLKKS-Planer

Gruenberg + Partner, Zürich

Elektrotechnik

HKG Engineering, Schlieren

Landschaftsarchitektur

Vogt Landschaftsarchi-
tekten, Zürich

Bauphysik

BWS Bauphysik, Winterthur

Brandschutzplaner

Basler&Hofmann, Zürich

Akustikplaner

Müller BBM, München
und Kahle Acoustics,
Brüssel

Lichtplaner

Bartenbach, Zollikon

Signalistikplaner

bivgrafik Zürich und
iart Münchenstein/Basel

Gastroplaner

H Plus S Gastronomie-
fachplanung, Ittigen

Restaurierungsarbeiten

ARGE Team ToKo, Zürich

TRAGWERK

Einzeleingriffe mit Gesamtkonzept

Während des aktuellen Umbaus des Kongresshauses und der Tonhalle in Zürich setzen sich die Ingenieure von Conzett Bronzini Partner eingehend mit zahlreichen Einzelbaustellen auseinander.

Text: Clementine Hegner-van Rooden

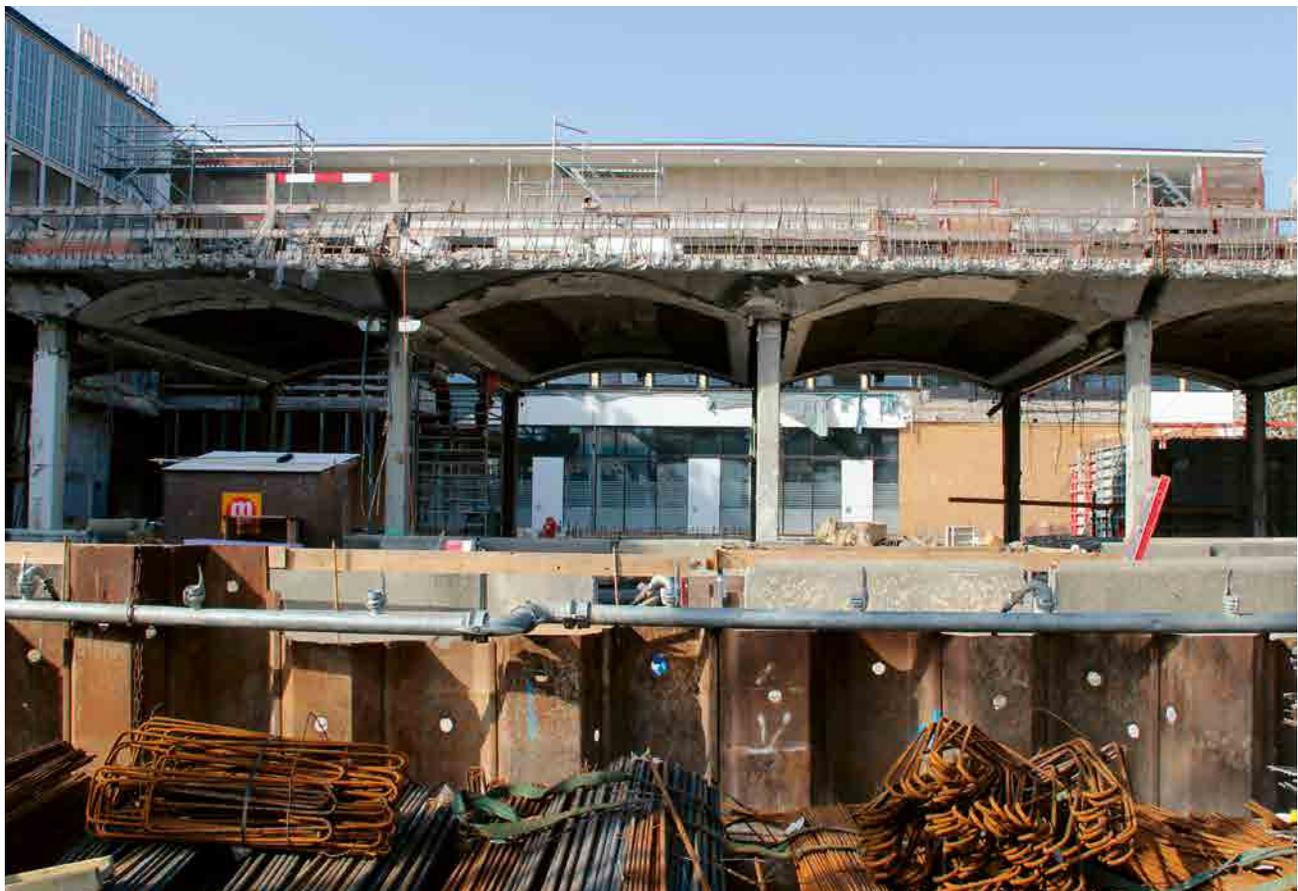


Foto: Clementine Hegner-van Rooden

Die Aufstockung aus den 1980er-Jahren wurde rückgebaut, nur das Tragwerk des Gartensaals blieb erhalten. Um diesen herum entsteht ein Neubau mit Kellergeschoss, wofür als Baugrubenabschluss eine gespriesste Spundwand (im Vordergrund) erforderlich war.

Mit der laufenden Instandsetzung wird das Kongresshaus in Zürich an die heutigen Anforderungen in puncto Gebäudetechnik, Tragwerk oder Brandschutz angepasst, um für die nächsten 50 Jahre nutzbar zu sein. Teile des Ensembles werden rückgebaut, um die Attraktivität des architektonisch einzigartigen Baus zu steigern. Die Innenräume werden heller, moderner, sicherer und flexibler nutzbar (vgl. «Intelligenter Schachzug», S. 26).

Auf Holz im Wasser fundiert

Der bestehende Gebäudekomplex besteht aus fünf einzelnen Baukörpern, die sich in unmittelbarer Nähe des Zürichsees befinden und von den Schwankungen des Seespiegels tangiert werden. Ehemals das frühere Seesufer bildend – der Bereich hin zum See wurde in den 1880er-Jahren nach Plänen von Stadtgenieur Arnold Bürkli aufgeschüttet –, ist der Baugrund setzungsempfindlich. Die Gebäude sind deshalb auf Pfählen fundiert.

Die 1895 erbaute Tonhalle und zu einem grossen Teil die Gebäudeerweiterung aus den 1930er-Jahren stehen auf Holz-, andere und später erstellte Bauteile auf Betonpfählen. Der Grundwasserspiegel folgt den Schwankungen des Seespiegels. Der tiefste Spiegel und damit die Fäulnisgrenze der Holzpfähle liegt etwa 0.60 bis 1.10 m über der bestehenden Gebäudesohle bzw. über den Pfahlköpfen. Die wichtigste Voraussetzung für eine lange Lebensdauer dieser Pfähle war somit gegeben.

Allerdings musste der konservierende Zustand auch während der Bauarbeiten bewahrt werden. Die Ingenieure von Conzett Bronzini Partner planten deshalb eine ausgeklügelte Grundwasserhaltung und detaillierte Bauetappen unter Terrain und Grundwasserspiegel wie Betonieren und Ausheben unter Wasser. So gewährleisteten sie, dass die bestehenden Holzpfähle auch bei über 5 m tiefen Baugruben, die für die Erweiterung nötig waren, nie trockengelegt und somit nie dem schwer kalkulierbaren Fäulnisprozess ausgesetzt waren. Um die Wasserdichtigkeit des Fundaments zu bewahren, wurden Eingriffe in die bestehenden Bodenplatten nur dort vorgenommen, wo es zum Beispiel für neue Kanalisationsrohre nicht anders möglich war. Die Nahtstellen sind auch nach der Bauphase zugänglich, falls nötig wird man nachinjizieren. Der durchdachte Grundbau ermöglichte es, die Fundamentenerweiterungen inklusive zusätzlicher Pfahlgründungen nur durch punktuelle Eingriffe umzusetzen.

Tragwerk bewahren

Vergleichbar gingen die Ingenieure die Instandsetzung und Erweiterung des Tragwerks der Gebäude an. Um möglichst viel von der vorgefundenen Substanz zu bewahren und dennoch einen modernen Betrieb zu gewährleisten, sind bauliche Eingriffe bezüglich Gebäudetechnik, Brandschutz, Gebäudehülle und Erdbebensicherheit unumgänglich. Architekten und Ingenieure behandelten jeden Eingriff gesondert – allerdings mit einem ganzheitlichen, baustellenübergreifenden Ansatz. So sollte das vertikale Tragkonzept belassen werden. Dieses Vorgehen wird den denkmalpflegerischen und den wirtschaftlichen Interessen gerecht, denn zusätzliche Belastungen von bestehenden Bauteilen werden vermieden und Tragreserven aus Nutzlastveränderungen ausgenutzt.

Wo trotzdem neue Betonbauteile erforderlich sind, schliessen die Ingenieure sie monolithisch an die bestehende Konstruktion an. Dazu wird die Bewehrung der angrenzenden Bauteile lokal freigelegt und mit den neuen Bauteilen vergossen. Beim Betonieren von neuen tragenden Wänden zwischen vorhandenen Decken werden in der oben liegenden Decke Kernbohrungen erstellt, durch die der selbstverdichtende Beton gepumpt wird. Dieser in kurzen Etappen und mit relativ kleinen Baugeräten ausführbare Bauablauf berücksichtigt die örtlichen Gegebenheiten: Die mehrheitlich innen liegenden Bauteile sind meist nur über die bestehenden, teilweise schmalen Erschliessungswege zugänglich.

Eingriff für Eingriff klären

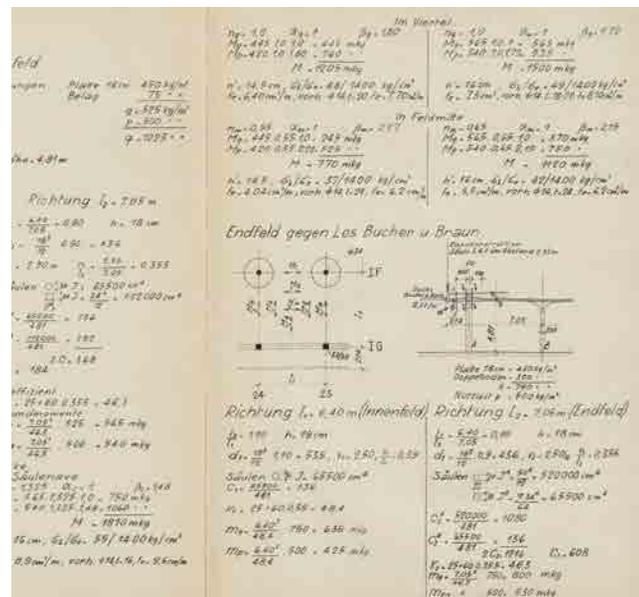
Bevor mit der Planung der Eingriffe begonnen werden konnte, war eine umfassende Aufnahme des Bestands erforderlich. Die Ingenieure lernten das Gebäude in seinen Details kennen, befassten sich mit seiner baulichen und statischen Geschichte, versuchten den Kräftefluss und die Konstruktion zu begreifen und analysierten das Potenzial. Über tausend Bestandspläne unterschiedlicher Detaillierungstiefe und die statischen Berechnungen des Büros Maillart zum Kongresssaaltrakt geben Auskunft über die Tragkonstruktion der fünf Trakte. Andere Bauteile waren weniger gut dokumentiert, weshalb vorab viele Sondierungen nötig waren, um die Nachweise führen zu können.

Historischer Gartensaal neu eingebettet

In den 1980er-Jahren erfolgte mit der Erweiterung des Gartensaaltrakts inklusive Panoramasaal der radikalste Eingriff in den Bestand (vgl. «Bewegte Geschichte», S. 24). Diese Anbauten wurden nun abgebrochen, erhalten blieb der Gartensaal mit seiner filigranen Tragkonstruktion, dessen Untergeschoss und das Untergeschoss des Tagungszentrums. Die Neubauten mit einem Tragsystem aus Stahlbetonstützen mit aufgelagerten vorgespannten Unterzügen umschliessen die belassenen Gebäudeteile. Die neuen Decken werden monolithisch mit dem Bestand verbunden und stabilisieren ihn so gleichzeitig horizontal. Vertikale Lasten werden kaum übertragen, um Zusatzbelastungen der vorgefundenen Stützen und deren Pfahlfundation möglichst zu verhindern. Das neue Restaurant auf der Terrasse über dem historischen Gartensaal wird als Stahlskelettbau

Stuck an feinen Drähten

Die Aufhängung der 10 cm starken Stuckdecke über der Tonhalle ist ein Schwachpunkt der Konstruktion. Sie hängt an einem Rabitzgewebe (Drahtgeflecht), das über parallel oder kreuzförmig verlegte Rundeisen gespannt wurde. Diese Rundeisen (Drähte mit Durchmesser 0.9 mm) sind an ein Gerüst aus T-Eisen gebunden, das wiederum mit Flacheisen an den Untergurten der Stahlfachwerke der Dachkonstruktion befestigt ist. Zwar zeigte die Aufhängung der Decke während der Sondierung keine erkennbaren Schäden, doch die dünnen Drähte sind korrosionsempfindlich und nur schwer zugänglich. Ihr guter Zustand lässt sich auf das trockene Klima des Dachraums zurückführen. Würde dieser später klimatisch verändert, würde sich das auch auf die bauphysikalischen Gegebenheiten auswirken. Feuchtigkeit könnte zu Korrosion führen. Zusammen mit dem Stuckateur entwickelten die Ingenieure eine Entlastung der bestehenden Aufhängung. Sie besteht aus dünnen Gewindestangen mit kleinen Unterlagscheiben und dünnen Verbindungsmitteln aus nicht korrodierendem Stahl. Sie werden in einem Raster von ca. 70 × 70 cm von unten durch die Stuckdecke gebohrt und oberhalb der Decke mit Holzlatten verbunden, die auf den bestehenden T-Eisen aufliegen. Die exakte Lage der Bohrungen wählte der Stuckateur, sodass keine empfindlichen Deckenmalereien oder Stuckarbeiten verletzt werden. • *Clementine Hegner-van Rooden*



Statische Unterlagen wie die des Büros Maillart halfen, die Pilzdecke unter dem Kongresssaal nach heutigen Methoden nachzurechnen. Weil die damals rechnerisch angenommenen Nutzlasten den aktuellen Normen entsprechen, konnte man ihre Tragfähigkeit bestätigen und nur dort anpassen, wo es architektonisch notwendig war.

konstruiert. Dieser Pavillon gibt die Lasten ausschliesslich auf die Decken und Stützen der Erweiterung ab, die auf Grossbohrpfählen oder, wo nicht anders möglich, auf Mikropfählen fundiert wurde.

Neu miteinander verzahnt

Die Verzahnung und die horizontale Stabilisierung erfolgten nicht nur rund um den Gartensaal, sondern über den gesamten Komplex. Dadurch wird dieser auch den aktuellen Anforderungen bezüglich Erdbebensicherheit gerecht. Die einzelnen Gebäudetrakte waren durch Dilatationsfugen getrennt. Sie fingen die längst abgeklungenen Bewegungen aus Temperaturänderungen im Gebäudeinnern und vor allem die Schwind- und Kriechvorgänge sowie die Setzungen der Fundamente auf. Da im Erdbebenfall die Fugenweiten für ein unabhängiges Schwingverhalten der einzelnen Gebäudetrakte mit 1 bis 2 cm zu schmal sind, wurden sie im Bereich der Geschossdecken stellenweise vergossen. Die Gebäudetrakte verschmolzen miteinander und wurden insgesamt steifer. Zudem liessen die Ingenieure ohnehin notwendige Wände erdbebenstabil ausbilden oder vorhandene Betonwände lokal ertüchtigen.

Konservierte Stahlfachwerke

Verstärkt werden mussten auch die Dachkonstruktionen aus Stahl-Fachwerken, die die Tonhalle und das Kongresshaus überspannen. Die statische Nachrechnung zeigte, dass sie grundsätzlich genügend tragfähig und aufgrund des trockenen Raumklimas kaum korrodiert sind. Wegen der zusätzlichen Beanspruchungen aus

Bühnen- und Gebäudetechnik musste das Dachtragwerk über dem grossen Tonhallsaal aber trotzdem statisch ertüchtigt werden. Da die Stahlqualität Schweissungen nicht zulies, lösten die Ingenieure sämtliche Anschlüsse an die bestehenden Stahlteile mittels Umfassungslaschen, Klemmen und Druckanschlüssen. Die Verstärkung wurde vorgespannt, damit diese bereits unter ständigen Lasten Kräfte abträgt und vorab keine plastischen Umlagerungen nötig sind – eine Bedingung, um den Bestand nicht unnötig zu beschädigen (vgl. «Stuck an feinen Drähten», S. 31).

Die detaillierten Eingriffe widerspiegeln die Verflechtung der Disziplinen. So unterschiedlich die einzelnen baulichen Eingriffe letztlich auch ausfallen, ihnen liegt ein gleicher Ansatz zugrunde: Originales möglichst als Ganzes zu erhalten und Neues interdisziplinär aufeinander abgestimmt an die Merkmale des Bestands anzuknüpfen. •

Clementine Hegner-van Rooden, Dipl. Bauing. ETH, Fachjournalistin BR und Korrespondentin TEC21; clementine@vanrooden.com

Literatur

- Robert Maillart, Tonhalle und Kongresshaus, ETH-Bibliothek, Hochschularchiv ETHZ (HS 1085:1936/38-1)
- Strategie Kongressstadt Zürich, Norbert Müller, Martina Glaser, Präsidialdepartement, Stadt Zürich
- Arthur Rüegg und Reto Gadola (Hrsg.), Kongresshaus Zürich 1937–1939: Moderne Raumkultur, Zürich, gta Verlag, 2007
- Sonja Hildebrand, Bruno Maurer und Werner Oechslin (Hrsg.), Haefeli Moser Steiger: die Architekten der Schweizer Moderne, Zürich, gta Verlag, 2007

BAUEN MIT STAHL UND STIL

Entdecken Sie unsere
Kollektionen zum
Thema Renovation.



 **BAU 2019**

14.-19. Januar
Halle B1
Stand 320

jansen.com/bau

JANSEN
Steel Systems



Wir sind ein modern geführtes Bauingenieur-, Planungs- und Vermessungsbüro mit 75 Mitarbeitenden an fünf Standorten. Wir suchen tatkräftige Verstärkung für unseren Standort Liestal.

Projektleiter/In

Bereich Verkehr / allg. Tiefbau

Sie sind ein(e) Bauingenieur/-in mit viel Freude an interessanten Projekten und reichlich Arbeit? Sie möchten sich in einem jungen, motivierten und ambitionierten Team einbringen?

Ihr Profil

- BauingenieurIn mit Berufserfahrung in Tiefbau- und Verkehrsprojekten

Ihre Aufgaben

- Projektierung / Projektleitung von Tiefbau- und Verkehrsprojekten
- Führen von projektweise zugewiesenen Mitarbeitenden
- Bauleitung möglich

Ihre Fähigkeiten

- Ausbildung als Bauingenieur/-in
- Min. 5 Jahre Berufserfahrung
- Gute Kenntnisse der CH-Norm
- Initiative, selbständige und teamfähige Persönlichkeit
- Sprachlich gewandt und kommunikativ
- Freude an Kundenkontakten

Ihre Vorteile

- Spannende Tätigkeit mit beruflichem Entwicklungspotenzial
- Gute Weiterbildungsmöglichkeiten
- Unverkrampftes Klima in gut strukturiertem Betrieb
- Arbeitsplatz mit guter Anbindung an den ÖV
- Teilpensum möglich

Sprechen Sie diese verantwortungsvollen Aufgaben an? Dann senden Sie bitte Ihre vollständige Bewerbung mit Foto an:

Sutter Ingenieur- und Planungsbüro AG, Hooland 10,
CH-4424 Arboldswil, z. Hd. S. Huber, Tel. +41 (0)61 935 10 26
E-mail: silvia.huber@sutter-ag.ch



Für den Studiengang Stadt-, Verkehrs- und Raumplanung suchen wir per **1. August 2019** oder nach Vereinbarung eine/n

PROFESSORIN/PROFESSOR FÜR VERKEHRSPANUNG

PENSUM: 80%

Ihre Aufgaben

- Sie lehren auf Bachelor- und Masterstufe Verkehrsplanung
- Sie betreuen Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten
- Sie engagieren sich für anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung am Institut für Raumentwicklung IRAP
- Sie akquirieren und bearbeiten fremdfinanzierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Ihr Profil

- Sie arbeiten als Verkehrsplanerin oder Verkehrsplaner mit einem Hochschulabschluss in Raumplanung, Bau-, Kulturingenieurwesen, Geographie oder einer sachverwandten Disziplin und verfügen über einen mehrjährigen, breiten Leistungsausweis, insbesondere auf der örtlichen Planungsebene
- Sie haben Interesse an einer integrierten Betrachtung verkehrs- und raumplanerischer Fragen
- Sie bringen aktuelle Forschungserfahrung und ein Netzwerk im Bereich Verkehr/Mobilität mit
- Sie haben Erfahrung mit Planungsprozessen in der Schweiz und mit der Schweizer Verkehrspolitik
- Sie bringen Führungserfahrung mit
- Sie möchten Ihr Wissen und Ihre Praxiserfahrung an Studierende weitergeben und haben Freude am Unterrichten
- Sie zeigen Bereitschaft zum Engagement in der Studiengang- und Hochschulentwicklung

Unser Angebot

- Wir bieten eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Funktion am Puls der Wissenschaft
- Wir lassen Ihnen Freiraum für persönliche Initiative und Entwicklung
- Wir bieten Ihnen eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Studiengängen und Instituten der Landschaftsarchitektur und des Bauingenieurwesens
- Wir sind an zentraler Lage direkt am Zürichsee beim Bahnhof Rapperswil

Ihre Bewerbung senden Sie bitte zusammengefasst **in einer PDF-Datei bis 18. Januar 2019** an professuren@hsr.ch. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen Prof. Dr. Joachim Schöffel, T +41 (0)55 222 49 41

Die **HSR Hochschule für Technik Rapperswil** bildet in Technik/IT sowie Architektur/Bau/Planung rund 1600 Bachelor- und Masterstudierende aus. Die CAS- und MAS-Lehrgänge an der HSR richten sich an Fachleute aus der Praxis. Durch ihre 16 Institute der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung pflegt die HSR eine intensive Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und der öffentlichen Hand.

Oberseestrasse 10 ■ Postfach 1475 ■ CH-8640 Rapperswil
www.hsr.ch

Ihr Kontakt für Stellenanzeigen.

T 044 928 56 11 · tec21@fachmedien.ch



Bauingenieur-Infrastruktur sucht Nachfolger

Die A. Zwyssig Ingenieurbüro AG hat sich in den letzten 33 Jahren einen hervorragenden Ruf für Hoch- und Tiefbauarbeiten in der Zentralschweiz erarbeitet und zahlreiche Prestigeprojekte umgesetzt. Als unabhängiges Büro sind wir schwergewichtig im konstruktiven Ingenieurbau, im allgemeinen Tiefbau sowie Spezialtiefbau vorwiegend im Kanton Uri tätig.

Im Rahmen einer altersbedingten Nachfolgeregelung sucht der Eigentümer einen Nachfolger. Gesucht ist ein junger Ingenieur (m/w) mit entsprechender Ausbildung und Erfahrung, der alleine oder im Team, das Ingenieurbüro mit seinen Räumlichkeiten in Sisikon (Uri) übernehmen und selbständig weiterführen möchte. Bewerber zeichnen sich durch eine charismatische Persönlichkeit und hohe Initiative und Engagement aus. Der neue Eigentümer kann dabei auf die Unterstützung und Knowhow-Transfer vom bisherigen Besitzer in allen einschlägigen Fachgebieten zählen.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen (pdf-Datei) an: mail@ing-zwyssig.ch
Alle Unterlagen werden vertraulich behandelt.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Dipartimento dell'ambiente,
dei trasporti, dell'energia e delle
comunicazioni DATEC
Ufficio federale delle strade USTRA

RESPONSABILE PROGETTI DIREZIONE GENERALE, 2A CANNA GALLERIA AUTOSTRADALE SAN GOTTARDO

80 - 100% / BELLINZONA / AIROLO / GÖSCHENEN

Manteniamo in movimento la Svizzera.

Il/La titolare del posto gestirà la realizzazione dell'opera in qualità di committente e si occuperà del coordinamento dei responsabili delle fasi esecutive e dei rispettivi settori specialistici.

Mansioni

- Assicurare e coordinare la realizzazione del progetto nel rispetto di direttive, norme e standard applicabili, entro le scadenze e i limiti di spesa
- Contribuire alla redazione e alla verifica dei documenti di gara per l'assegnazione delle diverse attività, nel rispetto di leggi, norme e direttive interne applicabili in materia
- Elaborare e gestire il piano generale di sicurezza dei cantieri in relazione alle attività di esercizio della galleria esistente
- Assicurare l'amministrazione di progetto e garantire il flusso delle informazioni
- Supervisionare l'attività della direzione locale dei lavori e delle imprese mediante una gestione mirata di contratti e aggiunte

Requisiti

- Diploma di ingegnere civile PF (master) o SUP (bachelor) nonché esperienza pluriennale nella direzione di progetti o lavori di infrastruttura stradale o ferroviaria, in particolare in tema di gallerie
- Capacità di mantenere la visione d'insieme nonostante la complessità dei singoli elementi del progetto
- Abilità negoziali in almeno due lingue ufficiali
- Doti organizzative e coordinative
- Resistenza allo stress e forte motivazione a seguire un unico progetto di lunga durata

L'Ufficio federale delle strade (USTRA) è responsabile della costruzione, della manutenzione e dell'esercizio della rete di strade nazionali e si impegna a favore di una mobilità stradale sostenibile e sicura. L'USTRA fa parte del Dipartimento federale dell'ambiente, dei trasporti, dell'energia e delle comunicazioni (DATEC). In qualità di collaboratore/trice dell'USTRA contribuirà a mantenere in movimento la Svizzera. Assumerà responsabilità, collaborando a progetti impegnativi che collegano e promuovono tutte le regioni. L'USTRA offre un ambiente di lavoro moderno che consente di fornire un importante contributo allo sviluppo di successo della Svizzera.

L'Amministrazione federale è attenta ai diversi vissuti dei suoi collaboratori e ne apprezza la diversità. La parità di trattamento gode quindi della massima priorità.

Candidatura online su www.stelle.admin.ch, codice rif. 36458

Per ulteriori informazioni rivolgersi a:
Valentina Kumpusch, responsabile settore Grande progetto 2a
canna galleria autostradale San Gottardo, tel. 058 469 68 50

Troverà altre offerte interessanti d'impiego della Confederazione nel sito seguente:
www.posto.admin.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Umwelt,
Verkehr, Energie und Kommunikation
UVEK
Bundesamt für Strassen ASTRA

PROJEKTLEITERIN/PROJEKTLEITER OBERBAULEITUNG «2. RÖHRE GOTTHARD-STRASSENTUNNEL»

80 - 100% / BELLINZONA / AIROLO / GÖSCHENEN

Beweg die Schweiz.

Sie übernehmen als Bauherr die Ausführung sowie die Koordination der Verantwortlichen der Ausführungsphasen und der entsprechenden Fachbereiche.

Ihre Aufgaben

- Sicherstellen und Koordinieren der termin- und kostengerechten Realisierung des Bauvorhabens unter Einhaltung der entsprechenden Vorgaben, Normen und Standards
- Erarbeiten und Überprüfen der Ausschreibungsunterlagen in Hinblick auf die Vergabe der verschiedenen Tätigkeiten unter Einhaltung der geltenden Gesetze, Normen und internen Richtlinien
- Erarbeiten und Managen des Gesamtkonzepts für die Baustellen-sicherheit in Verbindung mit dem Betrieb des bestehenden Tunnels
- Sicherstellen der Projektadministration und Gewährleisten des Informationsflusses
- Überwachen der Tätigkeit der örtlichen Bauleitungen und der Unternehmungen mittels gezieltem Vertrags- und Nachtragsmanagement

Ihre Kompetenzen

- Dipl. Bauingenieur/in ETH (Master) oder FH (Bachelor) sowie mehrjährige Erfahrung als Projektleiter/in im Bereich der Strassen- oder Bahninfrastruktur, insbesondere im Tunnelbau
- Fähigkeit, angesichts der Komplexität der einzelnen Projektteile den Gesamtüberblick zu behalten
- Verhandlungsgeschick in mindestens zwei Amtssprachen
- Organisations- und Koordinationstalent
- Belastbarkeit in Stresssituationen und hohe Motivation, ein einzelnes Langzeitprojekt zu verfolgen

Das Bundesamt für Strassen (ASTRA) ist für den Bau, den Unterhalt und den Betrieb des Nationalstrassennetzes verantwortlich und setzt sich für eine nachhaltige und sichere Mobilität auf der Strasse ein. Es ist Teil des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK).

Als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter des ASTRA bewegen Sie die Schweiz. Sie übernehmen Verantwortung in herausfordernden Projekten, die alle Regionen voranbringen und verbinden. Das ASTRA bietet Ihnen die Möglichkeit, in einem modernen Arbeitsumfeld einen wesentlichen Beitrag für die erfolgreiche Entwicklung der Schweiz zu leisten.

Die Bundesverwaltung achtet die unterschiedlichen Biografien ihrer Mitarbeitenden und schätzt deren Vielfalt. Gleichbehandlung geniesst höchste Priorität.

Onlinebewerbung unter www.stelle.admin.ch, Ref. Code 36458

Ergänzende Auskünfte erteilt Ihnen gerne:
Frau Valentina Kumpusch, Bereichsleiterin Grossprojekt
«2. Röhre Gotthard-Strassentunnel», Tel. 058 469 68 50

Weitere interessante Stellenangebote der Bundesverwaltung finden Sie unter
www.stelle.admin.ch



Leben und arbeiten in einer einzigartigen Region. Bei uns dreht sich seit über 90 Jahren alles um erneuerbare Energie. In mehreren Etappen entstand ein imposanter Anlagenkomplex aus 8 Speicherseen und 13 Kraftwerken. Heute decken wir mit Wasserkraft den Strombedarf für eine Million Menschen.

Engagieren Sie sich im Oberhasli / Berner Oberland als

Bauleiter/in Staumauer

Realisierung der neuen Staumauer am Grimselsee

Spannung – Ihre Tätigkeit

Als Ersatz für die bestehende Staumauer Spitalamm realisieren wir eine neue Mauer unmittelbar vor dem bestehenden Bauwerk. Als Bauleiter/in vertreten Sie die KWO auf der Baustelle beim Grimsel Hospiz, koordinieren dort die Arbeiten der beteiligten Unternehmen und sorgen für einen optimalen Ablauf unter Einhaltung der Qualität, Termine und Kosten. Im Winterhalbjahr übernehmen Sie neben den üblichen Vor- und Nachbereitungsarbeiten auch Aufgaben für andere Wasserkraftprojekte.

Energie – Ihre Fähigkeit

Sie sind ein teamfähiger Machertyp mit hoher Fach- und Sozialkompetenz. Auf Grund ihrer bisherigen Tätigkeit auf multidisziplinären Baustellen sowie als Generalist können Sie komplexe Aufgabenstellungen rasch und inhaltlich richtig beurteilen. Durch Ihre Kenntnisse im Bau von Wasserkraftanlagen, im Untertagebau oder bei der Materialaufbereitung überzeugen Sie mit seriös erarbeiteten Argumenten und leisten so einen entscheidenden Beitrag zur optimalen Realisierung unseres Bauvorhabens. Analytisches Denkvermögen, Gewissenhaftigkeit, Flexibilität und Eigeninitiative sind weitere wichtige Grundvoraussetzungen. Arbeits- und Berichtssprache ist Deutsch. Da wir zwei Stellen besetzen, nehmen wir gerne **ergänzend auch Bewerbungen von ambitionierten Jung-Bauleitern** entgegen.

Kontakt – Ihre Bewerbung

Urs Althaus, Leiter Personal, ist Ansprechpartner für Ihre Fragen, Telefon 033 982 20 12. Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an personal@kwo.ch oder per Post an die KWO, Kraftwerke Oberhasli AG, Personal, Grimselstrasse 19, 3862 Innertkirchen.

www.grimselstrom.ch

Pirmin Jung Ingenieure

Als Team führender Ingenieure und Planer begleitet Pirmin Jung Ingenieure AG Projekte in Tragwerksplanung, Bauphysik und Brandschutz. Wir arbeiten an vier Standorten in der Schweiz und Deutschland.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir am Standort **in Thun (BE)** per sofort oder nach Vereinbarung eine engagierte Persönlichkeit als

Projektleiter Bauphysik / Akustik (m/w) 60-100%

Ihr Aufgabengebiet

In dieser Funktion bearbeiten und betreuen Sie selbständig unsere vielseitigen und anspruchsvollen Projekte. Sie kennen sich in der Bauphysik aus und haben erste Erfahrungen in den Themen Wärme-/Feuchteschutz, Schallschutz, Akustik und/oder Ökologie und Nachhaltigkeit sammeln können. Ihr Ziel ist es, Ihre bereits vorhandenen Kenntnisse zu vertiefen und diese laufend mit neuem Wissen zu ergänzen.

Sie bringen mit

- Lösungsorientierte, selbständige und strukturierte Arbeitsweise
- Stilsichere Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- Sehr gute EDV-Kenntnisse (Lesosai, Flixo, Wufi, IDA ICE oder TecTool)
- Offenheit für Neues und Interesse an Bauphysik und Holzbau

Wir bieten

- Interessante und zukunftsorientierte Herausforderung
- Abwechslungsreiche Tätigkeit in einem motivierten Team
- Unterstützung bei der Weiterbildung und Entwicklungsperspektiven
- Moderner Arbeitsplatz

Sie fühlen sich angesprochen und sind bereit für eine neue Herausforderung? Werden Sie Mitglied in einem dynamischen Team mit einer offenen und kollegialen Unternehmenskultur. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an info@pirminjung.ch.

Für Fragen steht Ihnen Daniel Müller, Telefon 041 459 70 94, gerne zur Verfügung.



Pirmin Jung Ingenieure AG

Grossweid 4, 6026 Rain, T +41 41 459 70 40, info@pirminjung.ch, www.pirminjung.ch

Neue/r Mitarbeiter/in gesucht?

Für Stellenanzeigen in TEC21 und auf espazium.ch kontaktieren Sie:

T 044 928 56 11
tec21@fachmedien.ch
www.fachmedien.ch



RLC

Rheineck

Entwurfsarchitekt/in

Zur Verstärkung unseres Architekten-Teams suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung einen Entwurfsarchitekten mit mindestens drei Jahren Berufserfahrung. Es erwarten Sie interessante Aufgaben wie die selbständige Bearbeitung und gestalterische Leitung von Wettbewerben, Vorstudien und Projekten. Sie sind team- und konsensfähig und zeichnen sich durch gute kommunikative Fähigkeiten und Einsatzfreude aus.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen. Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

Àlex Cazorra Basté, Leiter Architektur und Entwurf
jobs@rlc.ch

www.rlc.ch

K N E L L W O L F

■ SPEZIALISTEN FÜR PLANUNG BAU IMMOBILIEN

Vielseitige Aufgabe in erfolgreichem Immobilienunternehmen

Mit rund 100 Mitarbeitenden zählt unsere Auftraggeberin zu den wichtigsten Immobilienunternehmen der Schweiz. Die Firma besitzt Büro- und Geschäftshäuser in den Schweizer Wirtschaftszentren Zürich, Genf, Basel, Bern und Lausanne und hält ein Portfolio von mehreren Mio. Franken. Ein qualitativ hochwertiges Portfolio sowie die Nachhaltigkeit der Liegenschaften gehören zu den wesentlichen Erfolgsfaktoren des Unternehmens. Für den Sitz im Zentrum von **Bern** suchen wir eine/n

Projektleiter/in Bauherrenvertretung

Ihre Aufgaben. Sie übernehmen ein Portfolio von Geschäftsliegenschaften und Arealen und betreuen dieses selbständig in einem Team von vier Fachpersonen. Aufgrund Ihrer Beurteilung und der Zusammenarbeit mit internen und externen Partnern betreuen Sie Projekte von Umbauten und Sanierungen bis zur umfassenden Umnutzung von Liegenschaften und Arealen und erstellen die entsprechenden Investitionspläne. Sie sind verantwortlich für die Koordination der Planung und die Überwachung der Ausführung hinsichtlich Kosten, Terminen und Qualität. Als engagierter Bautreuhänder verhandeln Sie mit Behörden und kommunizieren in mieterspezifischen Belangen.

Ihr Profil. Sie sind ein ausgewiesener Bauspezialist mit Ausbildung als **Architekt/in oder Bauingenieur/in oder ggf. als HLKS-Ingenieur** und beherrschen den praktischen Umgang mit Bauvorhaben von der Projektplanung bis zur Ausführung. Sie haben bereits selbstständig Projekte geleitet und sind es gewohnt, verantwortungsbewusst und speditiv zu entscheiden. Ihre profunde Kenntnis des Schweizer Marktes ermöglicht es Ihnen, als Bauherrenvertreter mit allen Anspruchsgruppen verständlich und professionell zu kommunizieren. Sie sind führungsstark, integer und ein verantwortungsbewusster Teamplayer. Die Pflege der Kontakte zu Mietern, Partnerfirmen und Behörden liegt Ihnen am Herzen.

Haben Sie Interesse an dieser interessanten Führungsposition in einem der bekanntesten Schweizer Unternehmen der Branche? Dann senden Sie Frau Claudia Willi Ihre Bewerbungsunterlagen oder rufen Sie uns für weitere Informationen an. Wir garantieren Ihnen absolute Diskretion und freuen uns, Sie kennen zu lernen.

Knellwolf + Partner AG – Zürich Bern St. Margrethen | T 044 311 41 60 | F 044 311 41 69 | claudia.willi@knellwolf.com | www.knellwolf.com

TEC21

Adresse der Redaktion

TEC21 – Schweizerische Bauzeitung
Zweierstrasse 100, Postfach, 8036 Zürich
Telefon 044 288 90 60, Fax 044 288 90 70
redaktion@tec21.ch, www.espazium.ch/tec21

Redaktion

Judit Solt (js), Chefredaktorin
Doro Baumgartner (db), Redaktionssekretärin
Nathalie Cajacob (nc), Co-Redaktionsleiterin [espazium.ch](http://www.espazium.ch)
Tina Cieslik (tc), Architektur/Innenarchitektur
Daniela Dietsche (dd), Bauingenieurwesen/Verkehr
Danielle Fischer (df), Architektur
Claudia Hodel (ch), Grafik und Layout
Paul Knüsel (pk), Umwelt/Energie, stv. Chefredaktor
Karin Köllner (kk), Grafik und Layout
Franziska Quandt (fq), Architektur
Christof Rostert (cr), Abschlussredaktor
Hella Schindel (hs), Architektur/Innenarchitektur
Antonio Sedda (as), Wettbewerbstabelle
Peter Seitz (ps), Bauingenieurwesen
Anna-Lena Walther (alw), Leitung Grafik, Veranstaltungskalender

E-Mail-Adressen der Redaktionsmitglieder:
Vorname.Nachname@tec21.ch

TEC21 online

www.espazium.ch/tec21

Herausgeber

espazium – Der Verlag für Baukultur
Zweierstrasse 100, 8003 Zürich
Telefon 044 380 21 55, Fax 044 380 21 57
Katharina Schober, Verlagsleitung
katharina.schober@espazium.ch
Hedi Knöpfel, Assistenz
hedi.knoepfel@espazium.ch
Martin Heller, Präsident

Erscheint wöchentlich, 40 Ausgaben pro Jahr
ISSN-Nr. 1424-800X; 144. Jahrgang,
verkaufte Auflage: 12639 (WEMF-beglaubigt)

Korrespondenten

Charles von Büren, Bautechnik/Design,
bureau.cvb@bluewin.ch
Lukas Denzler, Umwelt/natürliche Ressourcen,
lukas.denzler@bluewin.ch
Thomas Ekwall, Bauingenieurwesen, info@tekwall.ch
Hansjörg Gadiant, Architektur/Landschafts-
architektur, hj.gadiant@bluewin.ch
Clementine Hegner-van Rooden,
Bauingenieurwesen, clementine@vanrooden.com
Daniela Hochradl, HLKS, daniela.hochradl@adz.ch
Dr. Lillian Pfaff, Architektur/USA, lpfaff@gmx.net
Markus Schmid, Bauingenieurwesen,
mactec21@gmail.com

Redaktion SIA-Seiten

Mike Siering, Frank Peter Jäger, Rahel Uster,
Barbara Ehrensperger, Susanne Schnell;
SIA, Selnastrasse 16, Postfach, 8027 Zürich
Telefon 044 283 15 15
E-Mail Vorname.Nachname@sia.ch

HLK-Beratung

Rüdiger Külpmann, Horw, Gebäudetechnik

Grafisches Konzept

Raffinerie AG für Gestaltung, Zürich

Inserate

Fachmedien, Zürichsee Werbe AG
Seestrasse 86, 8712 Stäfa
Telefon 044 928 56 11, Fax 044 928 56 00
info@fachmedien.ch, www.fachmedien.ch

Druck

Stämpfli AG, Bern

Einzelbestellungen

Stämpfli AG, Bern, Telefon 031 300 62 53
abonnemente@staempfli.com,
Fr. 12.– | Euro 8.– (ohne Porto)

Abonnementspreise

www.espazium.ch

Abonnements

SIA-Mitglieder
Adressänderungen: SIA, Zürich
Telefon 044 283 15 15, Fax 044 283 15 16
mutationen@sia.ch

Nicht-SIA-Mitglieder

Stämpfli AG, Bern
Telefon 031 300 62 53, Fax 031 300 63 90
abonnemente@staempfli.com

Trägervereine

Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein,
SIA – www.sia.ch

TEC21 ist das offizielle Publikationsorgan des SIA.

Die Fachbeiträge sind Publikationen und Positionen der Autoren und der Redaktion. Die Mitteilungen des SIA befinden sich jeweils in der Rubrik «SIA».

Schweizerische Vereinigung Beratender
Ingenieur-Unternehmungen, usic – www.usic.ch

ETH-Alumni, Netzwerk der Absolventinnen und
Absolventen der ETH Zürich – www.alumni.ethz.ch

Bund Schweizer Architekten, BSA – www.bsa-fas.ch

Fondation ACUBE –
www.epflalumni.ch/fr/prets-dhonneur

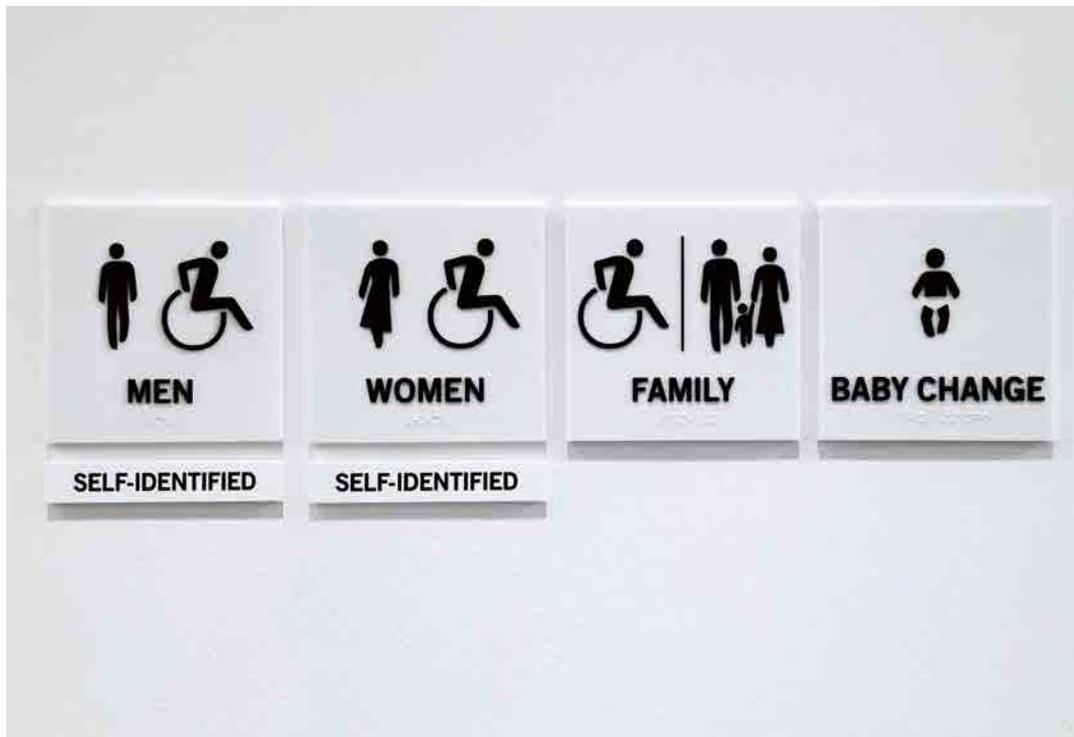
Nachdruck von Bild und Text, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion und mit genauer Quellenangabe. Für unverlangt eingesandte Beiträge haftet die Redaktion nicht.

espazium 

Der Verlag für Baukultur
Les éditions pour la culture du bâti
Edizioni per la cultura della costruzione

Anleitung zur Selbsterkenntnis

Text: Judit Solt



Unsere Welt ist so komplex, dass selbst Alltagsverrichtungen zu tiefgründigen philosophischen Herausforderungen werden. Beispielsweise der Gang zum Klo. Früher war alles klar: In öffentlichen Bauten gab es Damen- und Herren-WC in einem ausgewogenen Verhältnis – ausser im HIL an der ETH Höggerberg, wo es zu meiner Studienzeit kaum Damen-WC gab, weil man offenbar nicht mit weiblichem Nachwuchs gerechnet hatte, oder im Kino, wo bis heute viele Frauen die Pause in der WC-Warteschlange verbringen, während ihre Begleiter Glacé essen. Item, es war überschaubar. Man wusste, was kam, und wenns nicht passte, kannte

man den Schuldigen: den chauvinistischen Architekten. Heute dagegen gibt es keine Gewissheiten mehr. Als ich die Toilette des MoMA in New York aufsuchte, geriet ich fast in eine Identitätskrise. Wer bin ich? Wohin gehe ich? Ich bin eine Frau, ja; aber wenn meine kleine Tochter auch muss, sollen wir zu den Frauen oder in die gemischte Familienzone? Ab wie vielen Mitgliedern sind wir eine Familie? Entscheide du, gemahnt die Tafel. Es ist das «Erkenne dich selbst!» der alten Griechen, der existenzialistische Ruf zur Eigenverantwortung. Bestimme deine Identität und steh dafür ein. Erst dann darfst du aufs Klo. Und das Baby, das wickelt sich selbst. •



Sie wollen gemeinsam mit uns erfolgreich die Ziele der städtischen Verkehrspolitik umsetzen und damit die verschiedenen Bedürfnisse im Verkehr aufeinander abstimmen. Sind Sie engagiert, offen für Neues und auch pragmatisch? Dann bewerben Sie sich und helfen Sie mit, die Stadt Bern zu gestalten als

Projektleiterin / Projektleiter Strategische Verkehrsplanung

80 - 100 %

Ihre Tätigkeiten

- Mitwirkung bei der konzeptionellen und strategischen Verkehrsplanung
- Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen zum Umgang mit neuen Mobilitätsangeboten
- Konzeptionelle Weiterentwicklung des Verkehrsmanagements und des Gesamtverkehrsmodells

Ihr Profil

- Ausbildung als Verkehrsplaner/in ETH oder FH oder gleichwertiger Abschluss z.B. Geografie
- Erfahrung im Bereich Verkehrsmanagement, Verkehrsmodellierung und Datenverarbeitung
- Vertrautheit mit Arbeit in politischem Umfeld
- Kommunikationsfähigkeit und Verhandlungsgeschick

Arbeiten für die Stadt Bern

Lebensqualität: Ein einziges Wort sagt aus, warum es sich für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Bern jeden Tag lohnt, sich einzusetzen. Für ihre Stadt, für die Menschen, die gerne hier leben.

Die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün sorgt für einen attraktiven öffentlichen Raum. Die Verkehrsplanung ist zuständig für ein sicheres und stadtverträgliches Verkehrssystem.

Gleichstellung und Integration sind uns wichtig. Die Stadt Bern lebt von der Vielfalt ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ihr Kontakt

Bei Fragen zur Stelle wenden Sie sich an Hannes Meuli, Bereichsleiter Strategische Verkehrsplanung, Tel. 031 321 70 68. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen bis 31. Dezember 2018.

Ihre Unterlagen senden Sie an:
Direktion für Tiefbau
Verkehr und Stadtgrün, Verkehrsplanung
Zieglerstrasse 62
Postfach, 3001 Bern
oder an carmen.kaeser@bern.ch



Wir wollen die Geschäftsstelle des Agglomerationsprogramms stärken und suchen als Ergänzung für unser Team in St.Gallen per 1. Januar 2019 oder nach Vereinbarung eine(n):

Projektmitarbeiter(in) Agglomerationsprogramm (60 – 80%)

Sie erhalten die Chance, in einem äusserst vielseitigen Themenspektrum und einem ebenso breiten Umfeld von Akteuren Verantwortung in den Bereichen Raumentwicklung und Mobilität zu übernehmen und direkt mit den massgebenden Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung zusammen zu arbeiten.

Ihre Aufgaben:

- Sie treiben die Umsetzung von Massnahmen des Agglomerations-programms St.Gallen – Bodensee in Zusammenarbeit mit Gemeinden und Kantonen aktiv voran.
- Sie initiieren und betreuen Projekte in den Bereichen Mobilität und Landschaftsentwicklung und unterstützen bei Projekten aus der Regionalentwicklung.
- Sie arbeiten in Themen der Erreichbarkeit und der Angebotsentwicklung im öffentlichen Verkehr mit.

Ihr Profil:

Sie verfügen über einen Abschluss (FH oder Uni) in Raumentwicklung, Verkehrsplanung, Geografie oder einem verwandten Bereich. Optimalerweise bringen Sie ein paar Jahre Berufserfahrung mit. Sie sind stark in der Vermittlung von komplexen Sachverhalten in Text und Grafik. Eigeninitiatives und selbständiges Arbeiten sowie das gemeinsame Entwickeln von Ideen im Team machen Ihnen gleichermaßen Spass.

Für Rückfragen steht Tobias Winiger, Projektleiter Aggloprogramm, Telefon 071 227 40 73, gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis 12. Dezember per Mail an info@regio-stgallen.ch. Mehr Informationen unter www.regio-stgallen.ch



Dem **Tiefbauamt** obliegt die Gesamtverantwortung im Strassenwesen, von der Strategie bis zum Betrieb. Für interessante Projektierungs- und Realisierungsaufgaben auf dem ganzen Netz der Kantonsstrassen suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung einen/eine

Bauingenieur / Bauingenieurin Strassenbau

Arbeitsort Brunnen und/oder Pfäffikon

Ihre Aufgaben:

- Gesamtleitung von kleineren und grösseren Strassenbauprojekten in allen Projektierungsphasen
- Projektmanagement im Hinblick auf Termine, Qualität und Kosten
- Kontakt mit Behörden und Kunden im Zusammenhang mit den Projekten

Anforderungen:

- Dipl. Bauingenieur/-in oder Projektleiter/-in mit Erfahrung in der Umsetzung von Tief- und Strassenbauprojekten
- Zuverlässige und leistungsfreudige Persönlichkeit
- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Gewandtheit in der schriftlichen und mündlichen Kommunikation

Sind Sie interessiert? Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Martin Hagmann, Abteilungsleiter Projektierung, Tel. 041 819 25 61. Wir freuen uns auf Ihre vollständige Onlinebewerbung auf www.sz.ch/jobs **bis zum 20. Dezember 2018.**

Personalamt Kanton Schwyz

www.sz.ch/jobs

Eine ganze Wohnsiedlung umweltfreundlich heizen.

Dank Nutzung von Abwärme aus dem lokalen Rechenzentrum.
Referenzobjekt Siedlungssanierung GEWOBAG, Zürich.

Intelligente Energielösungen
von den Besten:
ewz.ch/energieloesungen

Engagiert
in die Zukunft:

ewz



Ein Unternehmen
der Stadt Zürich